

ÖSTERREICHISCHE BauernZeitung

GRÖSSTE WOCHENZEITUNG FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM

WWW.BAUERNZEITUNG.AT | TIR | NR. 39 | 26. SEPTEMBER 2024

ÖPUL-Fristen

Nach der Flut werden die Anbaufristen gelockert, weil viele Äcker und Wiesen derzeit nicht befahrbar sind.

Seite 3

Landtechnikmesse

In knapp zwei Monaten geht in Tulln die Austro Agrar über die Bühne. Dazu im Vorfeld ein Gespräch mit dem Messechef.

Seite 9



Top Deals 2024

www.pottinger.at/aktionen

PÖTTINGER

Am Sonntag ist Wahltag

Am 29. September wird der Nationalrat gewählt. Die Wahllokale öffnen meist um 7 Uhr früh, je nach Sprengel für einige Stunden, in großen Städten bis später Nachmittag. Wahlschluss im ganzen Land ist spätestens um 17 Uhr. Wahlberechtigt sind alle Staatsbürger ab 16 Jahren. Gewählt werden 183 Abgeordnete. Im Wahllokal braucht man einen Ausweis. In der Wahlzelle sind Listen mit den Namen aller Vorschlagsstimmenkandidaten ausgehängt. Wer eine Wahlkarte beantragt hat (mündlich bis Freitag, 12 Uhr, am Gemeindeamt möglich) kann diese per Brief einsenden oder am Wahltag in jedem Wahllokal abgeben. Der größte Teil der Wahlkarten wird, wie schon bei der EU-Wahl, bereits am Wahltag auf Gemeindeebene ausgezählt, weitere am Montag und der Rest am 3. Oktober. Am Wahltag werden bis zu 100.000 Menschen als Beisitzer in Wahlbehörden, Vertrauenspersonen oder Wahlzeugen im Einsatz sein, damit der Wahlgang ordnungsgemäß abläuft.



KOMMENTAR

Da war doch noch was

BERNHARD WEBER
CHEFREDAKTEUR



weber@bauernzeitung.at

Vor einer wichtigen Wahl werden manche Politiker munter. Da war doch noch was?! In Sektoren, denen man sonst nur wenig Aufmerksamkeit widmet, wird um Wählerstimmen gekämpft. Das trifft besonders auf die FPÖ zu. Sie buhlte zuletzt um die Landwirte, teils mit unlauteren Mitteln. Etwa der Waldviertler Abgeordnete Alois Kainz, (einzig) bekannt als Platzhalter für FP-Parteichef Kickl im Nationalrat. Der kopierte 1 : 1 die Passagen einer Medieninfo des Bauernbundes vom 17. Juni zum umstrittenen Renaturierungsgesetz und gab sie mangels eigener Fachkenntnis via Postwurf als seine Positionen aus. Das Urheberrecht lässt grüßen. Vielleicht sollte er doch besser der ÖVP und dem Verfasser der Positionen, ÖVP-Agrarsprecher Georg Strasser, seine (Vorzugs-)Stimme geben. Getreu dem Motto: Wähle den Schmied, nicht den Schmied.

Sein Parteichef wiederum gab einem Gratis-Agrarblatt ein „Interview“. Gegen Bezahlung, damit dieses sicher veröffentlicht wird. Kickl als Experte für alles, auch was die Landwirtschaft betrifft. Mit Aussagen und Vergleichen wie aus einer vollmundigen Rede fürs Bierzelt, wo man es oft nicht so genau nimmt mit der Realität und Materie. Wer Kickl wählt, heißt es auf Plakaten der Blauen, bekommt ihn als „Werkzeug“. Bleiben wir ruhig bei diesem Bild. Wer braucht auf einer endlosen Staats-Baustelle schon einen Polier, der am besten lautstark und am liebsten verplankt und hinter Stacheldraht nur mit einem Stichel umgehen kann? Und dessen einfältige Mitstreiter ohnehin die Pläne anderer abkupfern...

Dann doch besser gleich jene betrauen, die Langzeit-Erfahrung im Haus(um)bau und im Umgang mit dem richtigen Werkzeug haben.

Wichtiger Wahlgang für die Bauern

Die Nationalratswahl am Sonntag ist auch für Österreichs Landwirte von besonderer Bedeutung. Es geht darum, wer künftig im Hohen Haus ihre Anliegen und Interessen vertritt.

BERNHARD WEBER

Auf den Punkt gebracht hat die Bedeutung der Nationalratswahl für den Bauernstand dieser Tage der Präsident der LK Oberösterreich, Franz Waldenberger. Der Biobauer, Bauernbund- und ÖVP-Funktionär und Bürgermeister seiner Heimatgemeinde Pennewang rief per Aussendung die Bäuerinnen und Bauern „zu einer reflektierten Stimmabgabe auf“.

„Zeiten absoluter Mehrheiten vorbei“

Waldenberger: „Bäuerinnen und Bauern sind wie kaum eine andere Berufsgruppe in einem sehr hohen Maß von politischen Entscheidungen der Bundesregierung und des Parlamentes abhängig. Auch agrarpolitische Entscheidungen auf EU-Ebene werden in den zuständigen EU-Fachministerräten ganz wesentlich von Vertretern der Bundesregierung mitgestaltet. Da die Zeiten absoluter Mehrheiten einzelner Parteien vorbei sind, erfordern politische Entscheidungen stets Kompromisse von zwei oder mehreren Parteien.“



Zuletzt zählte man 18 Bauernbund-Abgeordnete im Hohen Haus.

Die wirksame Vertretung der Interessen einer eher kleineren Berufs- und Bevölkerungsgruppe werde daher zu einer immer größeren Herausforderung. Waldenbergers Ersuchen, am Sonntag zur Wahl zu gehen, folgte der Aufforderung, mit der Stimmabgabe „jene politischen Kräfte zu stärken, die sich konsequent für die Umsetzung bäuerlicher Anliegen einsetzen“. Dafür gebe es auch das Instrument der Vorzugsstimme, „um die bäuerlichen Kandidatinnen und Kandidaten auf den Wahlwerberlisten zu stärken“. Nur so könne man die Mitwirkung von Politikern der bäuerlichen Praxis im Gesetzgebungspro-

zess auch künftig sicherstellen, so der deklarierte Bauernbündler.

Bauernbund stark im Parlament vertreten

Der Bauernbund stellte in der abgelaufenen Legislaturperiode 18 Abgeordnete, darunter fünf Frauen, und mit Verteidigungsministerin Klaudia Tanner und Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig einmal mehr zwei Regierungsmitglieder. In ÖVP-Chef und Bundeskanzler Karl Nehammer haben die Landwirte nicht zuletzt aufgrund seiner familiären Herkunft einen engagierten Verteidiger

HYDRAC
FRONTLADER
Silber Edition
AKTION
statt € 12.258,-
inkl. MwSt. **ab € 8.652,-**
für Traktoren ~100 PS
Frontlader
Konsole
Parallelführung
1 Werkzeug Ihrer Wahl
LED-Arbeitscheinwerfer
einfachster An- und Abbau
Wir informieren Sie gerne
Tel: 07259-6000-0
www.hydrac.com

Online 24 Stunden informiert
www.bauernzeitung.at
Gratis*-E-Paper
www.bauernzeitung.at/epaper
Kostenloser Newsletter
www.bauernzeitung.at/newsletter
Ihre BauernZeitung online.
IMMER TOP INFORMIERT!
* für Besteller der gedruckten BauernZeitung
Foto: Hubertus - Bildagentur

INTERVIEW: BERNHARD WEBER

BauernZeitung: Der Wahlkampf hatte zuletzt Pause. Wie geht es jetzt weiter?

STRASSER: Der große Zusammenhalt nach der Katastrophe ist für unser Land identitätsstiftend. Landwirte waren die ersten Helfer – bei der Feuerwehr, durch die Bereitstellung ihrer Maschinen oder durch Nachbarschaftshilfe. Ihnen gebührt größter Dank. Die Tage nach der Katastrophe haben dann deren volles Ausmaß gezeigt. Jetzt gilt: Wer schnell hilft, hilft doppelt. Für den Wiederaufbau hat die Bundesregierung den nationalen Katastrophenfonds auf eine Milliarde Euro aufgestockt und es gibt zudem 500 Millionen Euro an EU-Hilfen.

Was brauchen die vom Hochwasser betroffenen Bauern jetzt am nötigsten?

Die Ernte wird sich verzögern, weil viele Felder nicht befahrbar sind. Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig hat daher rasch eine unbürokratische Anpassung der ÖPUL-Fristen veranlasst, damit die Bauern nicht um ihre Umweltleistungen umfallen. Und sein Ministerium stellt neben 10 Millionen Euro Soforthilfe eine Milliarde Euro für noch mehr Hochwasserschutz bereit.

Welche Konsequenzen sind mittel- bis langfristig aus der Katastrophe zu ziehen, bei der Bodenversiegelung, bei Renaturierung und Klimaschutz?

Investitionen in den Hochwasserschutz sind Investitionen in den Schutz von Menschenleben. In Schutzdämme oder in die Wildbachverbauung ebenso wie in Renaturierungsprojekte, die im Einvernehmen mit allen Betroffenen umgesetzt werden. So wie im Vorarlberger Rheintal, wo grenzüberschreitend auf 26 Kilometern Flusslänge die Sicherheit für 300.000 Menschen erhöht wird. Klima- und Naturschutz muss immer gemeinsam mit den Betroffenen gemacht werden. Ein „über die Köpfe hinweg regieren“ macht da wenig Sinn. Daher haben wir uns auch gegen das überschießende Renaturierungsgesetz gewehrt. Bei dessen Umsetzung müssen nun die vielen Vorleistungen der Land- und Forstwirtschaft anerkannt und abgegolten werden. Somit ist klar: Wir Bäuerinnen und Bauern müssen uns beim Umweltschutz selber einbringen, wenn wir mitbestimmen wollen. Sonst gibt es rigorose Verbote wie etwa in den Niederlanden. Wir gehen in Österreich seit 30 Jahren mit dem Agrarumweltprogramm ÖPUL einen erfolgreichen Weg. Beim Bodenschutz ist es unser Ansatz, Ortskerne zu revitalisieren, statt auf die grüne Wiese zu bauen. Unser wertvolles Grün- und Ackerland sichert die Ernährung für alle Menschen in Österreich. Daher begrüßen wir den Beschluss zur österreichischen Bodenstrategie, der im Frühjahr gefasst wurde.

Was haben Sie über den Sommer und im intensiven Wahlkampf aus Ihren vielen Gesprächen mit den Landwirten mitgenommen?

„Nicht anbietende Populisten wählen, die Bauern aufhetzen“

Ein Gespräch vor der Nationalratswahl mit ÖVP-Agrarsprecher und Bauernbund-Präsident Georg Strasser.



Strasser: „Der Schuh drückt bei zu viel Bürokratie. Unsere Antwort: Politik mit Hausverstand.“

Der Schuh drückt, wenn es um zu viel Bürokratie geht. Die Bauern sollen am Traktor und nicht am Schreibtisch sitzen. Deshalb fordern wir mehr Effizienz in der Verwaltung. Vorschriften brauchen ein Ablaufdatum und für jede neue Regulierung sollen zwei alte gestrichen werden, damit wir uns statt der Zettelwirtschaft wieder auf die Landwirtschaft konzentrieren können.

Was hat im Rückblick die türkis-grüne Regierung erwirkt, wovon die Land- und Forstwirtschaft profitiert?

Wir haben vieles umgesetzt, bei dem andere nicht übers Reden hinausgekommen sind: von der Wertanpassung für ÖPUL und Ausgleichszulage über die Erhöhung der Invest-Förderobergrenze und mehr Geld für neue Stallbauten bis hin zur Wiedereinführung des Agrardiesels. Auch die Umstellung auf das rollierende Einheitswertverfahren und die Anhebung der Pauschalierungsgrenzen. Mit der Ökosozialen Steuerreform – der größten Steuerentlastung in der Zweiten Republik – haben wir eine CO₂-Steuer-Rückerstattung für die Land- und Forstwirtschaft erwirkt. Gegen den Borkenkäfer und Sturmschäden wurde der Waldfonds geschaffen. Dotiert mit 450 Millionen Euro, soll daraus eine Wald-Milliarde werden. Auch die Herkunftskennzeichnung in der Gemeinschaftsverpflegung war eine langjährige Forderung des Bauernbundes. Sie wurde umgesetzt. Bei 2,2 Millionen Mahlzeiten täglich weiß man nun woher das Fleisch, die Milch und die Eier kommen. Ein echter Mehrwert, für Konsumenten und für uns Bauern.

Wie lauten Ihre Forderungen als Agrarsprecher der ÖVP an die nächste Regierung?

Wir brauchen weiterhin Planungssicherheit und Bürokratieabbau. Mit unserem Wahlprogramm haben wir einen Maßnahmenkatalog erstellt, um die Land- und Forstwirtschaft nachhaltig nach vorne zu bringen. Unsere wesentlichen Forderungen sind: Investitionssicherheit durch Klarheit, wie es mit dem Schweine-Vollspaltenboden weitergeht; dazu eine europäische Lösung für die Bedrohung durch den Wolf. Wir drängen weiterhin auf die Umsetzung des EGG, also des Biogasgesetzes. Notwendig sind auch der weitere Ausbau der Transparenz bei Lebensmitteln, eine nachhaltige Beschaffung in öffentlichen Einrichtungen und Konkurrenzfähigkeit beim Pflanzenschutz. Und die zielgerichtete Unterstützung unserer vielen kleinen bäuerlichen Familienbetriebe in Österreich. Im Dialog mit der Gesellschaft braucht es mehr Aufklärung. Wir müssen ein realistisches Bild unserer Arbeit zeigen. Da sind wir auf einem guten Weg. Viele Jungbauern öffnen ihre Stalltüren und sind stolz auf ihren Beruf. Und wir haben zuletzt kritisiert, dass der Landwirtschaft in Schulbüchern zu wenig Platz eingeräumt wird. Auch wird das Bildungsministerium in der Schulbuchkommission darauf reagieren.

Welche Herausforderungen international kommen auf Österreichs Agrarpolitik in den nächsten fünf Jahren zu?

Einige in der EU meinen, weiter am geplanten Mercosur-Handelsabkommen basteln zu können. Da müssen wir weiter dagegenhalten. Natürlich müssen wir auch über die Ukraine

sprechen. Deren EU-Beitritt ist in naher Zukunft und solange der Krieg tobt keine Option. Er würde auch unsere Agrarpolitik vor immense Herausforderungen stellen. Das EU-Parlament muss sich außerdem Gedanken über die Gemeinsame Agrarpolitik ab 2028 machen. Wir erwarten uns Kontinuität, keinen fundamentalen Bruch und bekennen uns zum Zwei-Säulen-Modell. Mehrleistungen der Bauern für Umweltschutz müssen abgegolten werden. Und es braucht Anreize, keine Verbote.

Der Bauernbund und seine Spitzenvertreter dienen anderen gerne als Reibebaum. Hauptvorwurf: Der Bauernbund sei einflussreich, zu mächtig. Wie sehr ist diese Missbilligung nicht auch eine Anerkennung für die Durchsetzungsstärke der Bauernanliegen?

Nur wenn wir Bauern geeint auftreten, können wir unser Gewicht in Verhandlungen gut einbringen und nutzen. So haben wir die CO₂-Steuer-Rückvergütung bekommen oder auch den Agrardiesel. Wer uns schwächen will, sät Zwietracht. Daher appelliere ich, am 29. September die Stimme jener Partei zu geben, die für die Landwirte immer da war – und nicht anbietenden Populisten, die uns bloß gegeneinander aufhetzen, aber keine Lösungen anbieten oder gar gegen die Bauern agieren.

Auch die ÖVP hat Vorbehalte: gegen FPÖ-Chef Herbert Kickl oder die grüne Ministerin Leonore Gewessler. Wofür ist der Bauernbund nach der Wahl nicht zu haben?

Wir haben uns klar gegen eine Zusammenarbeit mit der FPÖ unter Kickl ausgesprochen. Mit seiner radikalen Gesinnung ist kein Staat zu machen. Außerdem haben FPÖ-Abgeordnete wiederholt gegen Bauernanliegen gestimmt. Leonore Gewessler hat beim Renaturierungsgesetz gezeigt, dass sie für die eigene Sache Vertrauens- und sogar Rechtsbruch begeht. Wir stehen für eine Politik mit Hausverstand, mit Vernunft, für Rechtschaffenheit.

Soll Norbert Totschnig weiter Landwirtschaftsminister bleiben?

Norbert Totschnig ist unser bäuerlicher Fixstarter in der Bundesregierung. Er kennt als Bauernsohn die Agrarpolitik in all ihren Facetten. Mit seinem Erfahrungsschatz ist er ein geschickter Verhandler. Er ist die beste Wahl für uns Bäuerinnen und Bauern.

Der Begriff „Schicksalswahl“ wird mittlerweile inflationär verwendet. Trifft dieser auf den 29. September zu? Warum sollten gerade Landwirte am Sonntag ihr demokratisches Recht nutzen?

In den nächsten fünf Jahren stehen Entscheidungen von immenser Tragweite an. Dabei dürfen wir uns nicht von Blendern am rechten oder linken Rand leiten lassen. Daher lautet meine große Bitte an alle Bäuerinnen und Bauern, von ihrem Stimmrecht Gebrauch zu machen. Damit sie in der kommenden Bundesregierung weiter gut vertreten werden.

Deutliches Plus bei Pensionen

In der letzten Sitzung des Nationalrats vor dessen Neuwahl wurde eine gesetzliche Anhebung der Pensionen für das kommende Jahr um 4,6 Prozent beschlossen. Für die Pensionen der Bäuerinnen und Bauern bedeutet das eine Erhöhung im Ausmaß von 100 Mio. Euro. Während Bezieher kleiner Pensionen davon überproportional profitieren werden, werden die Renten im oberen Bereich um maximal 279 Euro angehoben. Das entspricht 4,6

Prozent der Höchstbeitragsgrundlage von 6.060 Euro.

ÖVP-Agrarsprecher Georg Strasser: „Wer sein Leben lang wie in der Land- und Forstwirtschaft hart gearbeitet hat, hat ein Recht auf ein Altern in Würde. Mit der Erhöhung der Pensionen werden wir auch der Inflation gerecht.“

Bereits im Juli beschlossen wurde, dass sogenannte „UV-Renten“ nicht mehr von der Ausgleichszulage abgezogen werden.

GASTKOMMENTAR

MARTIN KUGLER, WISSENSCHAFTSKOMMUNIKATOR, AUSTRIAN INSTITUTE OF TECHNOLOGY
martin.kugler@chello.at

Tiere, Menschen und die Umwelt

Nach West-Nil-Virus und Aviärer Influenza ist nun auch die Blauzungenkrankheit in Österreich angekommen – und viele weitere Tierkrankheiten, wie etwa die Afrikanische Schweinepest, stehen vor unserer Haustür. Infolge von Globalisierung und Klimawandel tauchen laufend neue Seuchen auf und breiten sich aus. Für die Tiere und die betroffenen Tierhalter bedeutet das viel Leid und große Schäden. Laut der UN-Ernährungsorganisation FAO vernichten Tierseuchen weltweit ein Fünftel der tierischen Produktion und verursachen einen jährlichen Schaden von 300 Milliarden Dollar.

Das allein ist schon schlimm genug. Es gibt aber noch einen weiteren Aspekt, der mindestens ebenso große Sorgen macht: Rund zwei Drittel aller neu auftretenden Tierseuchen können

auch auf uns Menschen überspringen, mit bisweilen dramatischen Folgen – man denke etwa an Aids, BSE, SARS oder Covid-19. Gerade die Coronapandemie hat uns gezeigt, dass die Gesundheit von Mensch, Tier und Umwelt nicht isoliert betrachtet werden können, sondern eng miteinander zusammenhängen – man bezeichnet die Zusammenschau dieser drei Bereiche als „One Health“-Ansatz.

Die FAO richtet dieser Tage die weltweit erste Konferenz zu Innovationen in der Tiergesundheit aus, die explizit dem One-Health-Prinzip folgt. Die Organisatoren versprechen sich von der weltweiten Zusammenarbeit von Expert:innen verschiedener Fachrichtungen Fortschritte in der Seuchenbekämpfung. Und diese werden wir angesichts der ständig neu auftauchenden Krankheiten dringend benötigen.



Meistgelesen

Die fragtesten Online-Meldungen auf BauernZeitung.at

- 1 ➤ Blauzungenkrankheit: Bestätigte Fälle in Österreich
- 2 ➤ Funde von Japankäfern bitte sofort melden
- 3 ➤ Dialog zur EU-Agrarpolitik: Bericht liegt vor

Nach der Flut werden Anbaufristen gelockert

Das Landwirtschaftsministerium und die Agrarmarkt Austria haben eine praxistaugliche Umsetzung einiger Regelungen beschlossen, damit die Pflicht-Maßnahmen im Umweltprogramm weiterhin abgefolgt werden können.

Nach den Starkniederschlägen und Überschwemmungen sind zahlreiche Felder noch nicht befahrbar. Daraus ergeben sich für die Landwirte Schwierigkeiten, was die Einhaltung von Verpflichtungen im Österreichischen Agrarumweltprogramm (ÖPUL) betrifft. Nun wurden Fristen gelockert und möglichst unbürokratische Maßnahmen getroffen, um neben der Aufstockung der Hilfgelder im Katastrophenfonds auch praktikable Erleichterungen zur Bewältigung der Herausforderungen zu ermöglichen. Nachfolgend ein ausführlicher Überblick dazu.

Ausnahmeregelungen für bestimmte ÖPUL-Maßnahmen

Wegen der massiven und lang anhaltenden Niederschläge herrschen nun sehr schwierige Bedingungen für die Anlage von Zwischenfrucht-Begrünungen als auch von Hauptkulturen vor. Oft ist eine Befahrbarkeit der Böden nicht gegeben. Die Anlage von Begrünungen oder Nachfolgekulturen kann daher nicht rechtzeitig erfolgen.

„Jetzt ist es wichtig, rasch und unbürokratisch zu helfen. Neben der Aufstockung der Mittel im Katastrophenfonds auch mit Erleichterungen hinsichtlich der Verpflichtungen und Fristen bei den ÖPUL-Maßnahmen. Mein größter Dank gilt allen Einsatzkräften und Freiwilligen, darunter zahlreiche Bäuerinnen und Bauern. Es zeigt einmal mehr, wie wichtig der Zusammenhalt in unserer Gesellschaft ist.“

NORBERT TOTSCHNIG,
LANDWIRTSCHAFTSMINISTER

Bei den ÖPUL-Maßnahmen „Begrünung von Ackerflächen – Zwischenfruchtanbau“, „Begrünung von Ackerflächen – System Immergrün“ und „Vorbeugender Grundwasserschutz – Acker“ gelten nun Ausnahmen, für die keine Meldung an die AMA erforderlich ist. Geringfügige Überschreitungen der genannten Fristen werden unter Glaubhaftmachung einer vorausschauenden Bewirtschaftung akzeptiert, sofern der Anbau zum frühestmöglichen Zeitpunkt nachgeholt wird:

- Das gilt für noch nicht angelegte Begrünungen der Variante 5 mit Frist 20. September in der Maßnahme „Begrünung von Ackerflächen – Zwischenfruchtanbau“;

- Es gilt auch für die Anlage von Zwischenfrüchten oder Hauptkulturen in der Maßnahme „Begrünung von Ackerflächen – System Immergrün“, wenn die Zeiträume für den nachfolgenden Anbau von Zwischenfrüchten (30 Tage) oder von nachfolgenden Hauptkulturen (30 Tage nach Zwischenfrüchten, 50 Tage nach Hauptkulturen) nicht einhaltbar sind;

- Abfrostende Zwischenfrüchte können auch noch nach dem 20. September angelegt werden, wenn ansonsten der Anbau bis zu diesem Termin erfolgt wäre (der Umstand ist in den verpflichtend zu führenden Aufzeichnungen zu dokumentieren);

- Bei der Anlage von Zwischenfrüchten ist darauf zu achten, dass trotz späterer Anlage eine flächendeckende Begrünung erreicht wird.



Wo Felder und Wiesen nicht bearbeitet werden können, gelten unbürokratische Ausnahmeregelungen.

Nachbau von Folgekulturen

Bei der Maßnahme „Vorbeugender Grundwasserschutz – Acker“ ist die Anlage einer Folgekultur bei einem Stickstoffüberschuss von mehr als 30 kg/ha oder bei Schlägen größer als 0,3 Hektar Feldgemüse oder Kürbis nicht erforderlich, wenn eine Befahrbarkeit der Flächen bis einschließlich 15. Oktober nicht gegeben ist. Der Grund ist in den verpflichtend zu führenden Aufzeichnungen zu dokumentieren.

Meldung und Anerkennung von höherer Gewalt

Grundsätzlich gilt folgende Regelung für Betriebe in allen Bundesländern. Es können sich verschiedene Auswirkungen auf Förderverpflichtungen ergeben. Fälle höherer Gewalt wären grundsätzlich binnen drei Wochen ab dem Zeitpunkt, ab dem die förderwerbende Person dazu in der Lage ist, zu melden.

Wegen der Ausnahmesituation speziell in vielen Hochwassergebieten wird auf die Frist für einzelbetriebliche Meldungen österreichweit Rücksicht genommen. Einzelbetriebliche Ansuchen sollten zeitnah erfolgen, können aber auch noch nach der Frist von drei Wochen an die AMA übermittelt und anerkannt werden.

Ausnahmeregelungen für NÖ, weite Teile von OÖ sowie für Wien

In den hauptsächlich betroffenen Gebieten in den Bundesländern Niederösterreich, in Teilen Oberösterreichs (in den Bezirken Braunau, Eferding, Freistadt, Grieskirchen, Kirchdorf, Linz, Linz-Land, Perg, Rohrbach, Steyr, Steyr-Land, Urfahr-Umgebung, Vöcklabruck, Wels und Wels-Land) und in Wien wurden weitere Ausnahmeregelungen festgelegt: Einzelbetriebliche Meldungen der höheren Gewalt sind nicht erforderlich. Der Eintritt von höherer Gewalt wird auf regionaler Ebene anerkannt. Eine einzelbetriebliche Meldung eines Falles höherer Gewalt ist somit bei nachfolgend angeführten Sachverhalten nicht notwendig:

- Nicht-Einhaltung der Ernteverpflichtung im ÖPUL und bei der Ausgleichszulage für noch am Feld stehende Kulturen;

- Erneuerung/Rekultivierung von Flächen mit mehrjähriger Verpflichtungsdauer wie beispielsweise verschlammte Acker-Biodiversitätsflächen (DIV), dauerhaft begrünte „Auswaschungsgefährdete Ackerflächen“ (AG) und „Begrünte Abflusswege“ (BAW);

- Nichteinhaltung einer flächendeckenden Begrünung bereits angelegter und bereits beantragter Begrünungen im Rahmen der Maßnahmen „Begrünung von Ackerflächen – Zwischenfruchtanbau“ und „Begrünung von Ackerflächen – System Immergrün“.

All dies gilt, wenn etwa Kulturen nicht geerntet werden können, da sie umgeknickt, vermurt oder stark von Hochwasser beeinträchtigt sind. Oder wenn Grünbrachen mit Sedimenten bedeckt sind. Ebenso wenn das Saatgut von Begrünungen abgeschwemmt wurde oder die Samen aufgrund von Verschlammungen nicht durchkeimen können.

Keine Meldung erforderlich bei nicht-landwirtschaftlicher Nutzung

Auch die grundsätzlich notwendige Meldung an die AMA über eine nicht-landwirtschaftliche Nutzung während der Vegetationsperiode (bis

einschließlich 30. September) ist für Betriebe in den angeführten Gebieten nicht erforderlich.

Meldung von Fällen höherer Gewalt

Die Überflutungen, Vermurungen oder abgerutschten Hänge verursachten auch katastrophale Schäden an Häusern, Höfen und in Ställen. Auch Nutztiere kamen zu Tode. Folgende Sachverhalte sind weiterhin für die einzelbetriebliche Meldung für die Anerkennung der höheren Gewalt in ganz Österreich notwendig:

- Bei Zerstörung von mindestens drei punktförmigen Landschaftselementen oder einem GLÖZ-Landschaftselement;

- Bei (nicht rekultivierbaren) Flächenverlusten durch Flussausweitungen und Muren;

- Umstände, die beantragte Tiere in verschiedenen Fördermaßnahmen betreffen;

- Die Nichteinhaltung von Naturschutzaufgaben (Hier ist eine Abstimmung mit der projektgenehmigenden Stelle erforderlich);

- Die Nichteinhaltung der jährlich notwendigen Pflegemaßnahme;

- Verlust von Unterlagen.

Alle diese Sachverhalte sind auf eama.at unter Eingaben - Andere Eingaben im Formular „Ansuchen auf Anerkennung von höherer Gewalt oder besonderer flächen- und bewirtschaftungsverändernder Umstände“ zu melden. Weitere Infos zu Fällen höherer Gewalt sind im Merkblatt „Mehrfachantrag 2024“ zu finden. www.eama.at/formulare-merkblaetter

steyr-traktoren.com

Der STEYR PROFI CVT mit bis zu 158 PS

VON BESTER TECHNIK PROFITIEREN

DRITTEL-FINANZIERUNG*

mit **0,99 % p.a.**
Fixzins

VIERTEL-FINANZIERUNG*

mit **1,49 % p.a.**
Fixzins

Der innovative Profi CVT mit 4- und 6-Zylinder-Motoren von 125 bis 158 PS, S-Control™ CVT-Getriebe und ISOBUS III bietet das absolute Maximum an Komfort und Fahrerassistenz. Der kraftstoffsparende FPT Motor, aktive Stillstandsregelung und Doppelkupplungstechnologie sowie ein komplett überarbeitetes Design lassen keine Wünsche offen. Mit dem Profi CVT bekommst du alles in den Griff, was du anpackst - nicht zuletzt dank des bemerkenswert leistungsstarken Hydrauliksystems.

» Made in Austria: Österreichische Wertarbeit.

CNH | CAPITAL

STEYR
TRAKTOREN

* CNH Capital Finanzierungsangebot: 3/3 oder 4/4 Sonderfinanzierung: Erste Zahlung = Anzahlung, gefolgt von 2 oder 3 Jahresraten. Einmalige Bearbeitungsgebühr 0,3% vom Finanzierungsbetrag, min. 75 € / max. 250 € zzgl. 20% MwSt. Angebot unterliegt den üblichen Genehmigungsverfahren von CNH Capital. Gültig bis zum 30.09.2024 bzw. bis auf Widerruf. Für nähere Infos kontaktieren Sie Ihren zuständigen Händler!

Österreicher kaufen mehr Faschiertes, Eier und Gebäck

◀ CLEMENS WIELTSCH

Alljährlich lässt die AMA-Marketing von den Marktforschungsinstituten GfK und KeyQuest ihre rollierende Agrarmarktanalyse (Roll-AMA) durchführen. Dafür dokumentieren 2.800 für die heimische Bevölkerung repräsentative Haushalte ihr Einkaufsverhalten im Supermarkt.

Für das erste Halbjahr 2024 ist den RollAMA-Daten eine erfreuliche Botschaft zu entnehmen, wie die AMA-Marketing jüngst mitteilte. Nachdem im Vorjahr (nach den Rekorderkäufen während der Corona-Pandemie) die gekauften Mengen zugunsten des Außer-Haus-Konsums abnahmen, wird heuer ein mengenmäßiges Plus von 2,7 Prozent verzeichnet. Mit insgesamt 1,01 Millionen Tonnen über alle Produktkategorien hinweg wurde das Absatzniveau von vor der Pandemie damit sogar überschritten.

Auch der Bioabsatz stieg um 1,8 Prozent. „Die wertmäßigen Bioanteile im LEH blieben in den letzten Quartalen stabil bei 11,5 Prozent“, teilt die AMA-Marketing mit. Wenig verwunderlich, denn auch die Preisdifferenz zwischen Bio und konventionell schrumpfte quer durch das ganze Sortiment. Bei Frischmilch hat sich diese binnen eines Jahres gar halbiert.

Von Jänner bis Juni gab ein typischer Haushalt durchschnittlich 222,60 Euro für den RollAMA-Warenkorb aus. Entsprechend steigerte sich auch der Umsatz der Händler um 3,4 Prozent (+10%). Laut AMA-Marketing profitierten Diskonter und Supermarktketten davon heuer gleichermaßen.

Geflügel im Trend

Die Absatz- und Umsatzsteigerungen waren bei nahezu allen Produkten, welche RollAMA untersucht, zu beobachten. So wurden etwa um knapp 7 Prozent mehr Eier und fast 6 Prozent mehr Milchprodukte der sogenannten bunten Palette (Fruchtjoghurt, Milchlischgetränke, Desserts) verkauft. Positive Absatztrends waren auch bei Geflügelfleisch (+4%) und Faschiertem (+6%) zu beobachten. Auch Schweinefleisch verzeichnete ein leichtes Mengenplus, während Rind- und Kalbfleisch gering-

fügig einbüßten. Der wertmäßige Absatz entwickelte sich bei fast allen tierischen Erzeugnissen positiv. Lediglich Trinkmilch, Butter und Joghurt verloren hier um etwa 2 Prozent.

Ungebrochen hoch ist auch der Aktionsanteil bei tierischen Erzeugnissen. Bei Fleisch beträgt er mittlerweile 44 Prozent, nahezu ebenso viel bei Butter. Bei Wurst und Schinken wird mittlerweile jeder dritte Euro mit Aktionsartikeln verdient.

Mehr Umsatz mit Erdäpfeln und Obst

Die Warengruppen pflanzlichen Ursprungs entwickelten sich mengenmäßig laut AMA-Marketing „noch etwas besser“ und stiegen insgesamt um 3,2 Prozent. So wurden etwa 4,6 Prozent mehr Gemüse und 5 Prozent mehr Gebäck abgesetzt. Bei Frischobst und Erdäpfeln wurde aufgrund der geringeren Erntemengen 2023 heuer außerdem ein kräftiges Umsatzplus von 10 versus 15 Prozent verbucht.

Als auffällig beschrieb die AMA-Marketing auch den mengenmäßig gestiegenen Absatz von Milchersatzprodukten auf pflanzlicher Basis. Dieser betrug gut 13 Prozent und ging mit einem Verbraucherpreistrückgang von fast 10 Prozent einher. Immerhin: Seit heuer wird mehr als die Hälfte der angebotenen Pflanzendrinks auf Getreidebasis erzeugt. Soja, Reis, Mandeln und andere Exoten verloren an Bedeutung.

Stagnation in der Gastro

In der AMA-Marketing liest man aus den neuesten Zahlen heraus, dass viele Österreicher heuer wieder ihre Mahlzeiten zu Hause einnehmen. Begründet will man dies mit den höheren Einkaufsmengen und Ausgaben im Einzelhandel wissen, während der Umsatz im Gastronomiegroßhandel stagnierte. Das GastroPanel von GastroData belegt dies vor allem bei Milchprodukten, wo heuer durchwegs rückläufige Mengenflüsse dokumentiert wurden.

Einzig bei Rind- und Schweinefleisch scheinen die Österreicher eher den Wirten zu vertrauen. Hier wies das GastroPanel deutlich kräftigere Zuwächse auf als die RollAMA-Bilanz.



Vor allem bei Geflügel und Faschiertem wurde vermehrt zugegriffen.

76 Organisationen fordern Aufschub der Verordnung

Per Brief ersuchen 76 Organisationen aus Österreich und Deutschland die EU-Parlamentarier um Unterstützung in Sachen EU-Entwaldungsverordnung. Ein Inkrafttreten ab 2025 sei aufgrund „völlig unzureichender Vorbereitung“ unmöglich. Die EU-Kommission hält sich indes bedeckt.

◀ CLEMENS WIELTSCH

Die vergangenes Jahr beschlossene „Verordnung 2023/1115 über die Bereitstellung bestimmter Rohstoffe und Erzeugnisse, die mit Entwaldung und Waldschädigung in Verbindung stehen“ (kurz EUDR), tritt per 1. Jänner 2025 EU-weit in Kraft. Von da an dürfen in den EU-27 Kaffee, Kakao, Palmöl, Rindfleisch, Soja und Holz nur noch unter Vorlage einer speziellen „Sorgfaltspflicht-erklärung“ in Verkehr gebracht werden.

Mit dieser soll belegt werden, dass auf den Flächen, auf denen das jeweilige Produkt erzeugt wurde, seit 2021 keine Rodungen stattfanden. Diese Verpflichtung gilt für die gesamten Wertschöpfungsketten und betrifft – gemäß Statuten der Welthandelsorganisation – somit auch Erzeuger und Händler am EU-Binnenmarkt.

2 Mio. Waldbesitzer, 235.000 Unternehmer

Nur wenige Wochen vor dem Jahreswechsel vermisten diese allerdings von der Europäischen Kommission angekündigte Erleichterungen für die Mitgliedstaaten. Denn die EU-Exekutive versprach im Gesetzwerdungsprozess eine internationale Risikobewertung für die Entwaldung in einzelnen Staaten und entsprechende Verfahrenserleichterungen für jene mit geringem Rodungsrisiko.

„Nach wie vor liegen diese nicht vor“, schreiben nun 76 Organisationen und Verbände aus Österreich und Deutschland, darunter LK



Seit Monaten wartet die Holzbranche auf die angekündigte Risikobewertung der Mitgliedstaaten. Bisher vergeblich. Somit gelten gemäß EUDR für Holzprodukte aus Brasilien und Österreich dieselben Auflagen.

Österreich, Waldverband Österreich, Land&Forst Betriebe, der Fachverband Holzindustrie und die Kooperationsplattform Forst Holz Papier, besorgt an alle Abgeordneten zum Europäischen Parlament. Die Autoren vertreten gemeinsam 110.000 Unternehmen aus der Forst- und Holzwirtschaft, mehr als 2 Millionen Waldbesitzer, 382.000 Agrarbetriebe und 125.000 Unternehmen des Groß- und Außenhandels.

Warnung vor Teuerung und Insolvenzen

Dass die EU-Kommission die Verordnung „trotz völlig unzureichender administrativer und technischer Vorbereitung“ ab 2025 verpflichtend anwenden wolle, sorgt bei ihnen für Kopfschütteln. Schon jetzt habe die unsichere Lage eine „erhebliche finanzielle Belastung“ der Wertschöpfungsketten mit sich gebracht. Das Zeitfenster für die Unternehmen, ihre Lieferketten entspre-

chend umzustellen, werde indes „immer kleiner“, entscheidende Fragen lasse die Kommission seit Monaten unbeantwortet, warnen die Forst- und Holzvertreter. So sei etwa unklar, wie eine rechtssichere Vermarktung der genannten Produkte ab Jänner ablaufen soll. „Für große Teile der Wertschöpfungskette drohen Probleme bei der Zollabwicklung, Marktausschluss oder gar Insolvenzen und in der Folge Lieferengpässe sowie höhere Preise für Verbraucher. Dies gilt es unbedingt zu vermeiden“, heißt es in dem Brief an die EU-Parlamentarier. Vor allem deshalb, weil Entwaldung im Sinne der EUDR, also die illegale Umwandlung in landwirtschaftliche Fläche, weder in Österreich noch Deutschland stattfinde.

Verschiebung um zwei Jahre gefordert

Die Verbände und Organisationen fordern die EU-Abgeordneten deshalb auf,

sich bei der Kommission für eine Verlängerung des Umsetzungszeitraums der EUDR um „mindestens zwei Jahre“ einzusetzen.

Damit sind die Interessenvertreter bekanntlich nicht allein. Auch die Landwirtschaftsminister aus Österreich, Deutschland und anderen Mitgliedstaaten sowie die deutsche Agrarministerkonferenz haben in den vergangenen Monaten mehrfach auf die zu knapp bemessene Umsetzungszeit sowie den unverhältnismäßigen Nachweisaufwand hingewiesen und auf eine Verschiebung gepocht.

Vorerst vergebens, wie die APA von einer Pressekonferenz der EU-Kommission am Montag berichtete. Ein Sprecher erklärte dort, die Risikobewertung sei in Arbeit, auch werde man noch vor dem 1. Jänner Richtlinien für die Umsetzung präsentieren. Bezüglich einer möglichen Verschiebung der EUDR, gäbe es dem Kommissionssprecher zufolge „im Moment nichts anzukündigen“.

BASF bricht eine Lanze für den integrierten Pflanzenschutz

Bei der Präsentation ihres „Zukunftsprogramms Pflanzenschutz“ warnt die Agrarsparte des Chemieriesen vor pauschalen Reduktionszielen für Pflanzenschutzmittel.

So erklärte der Leiter der BASF-Agrarsparte „Agricultural Solutions Europa Nord“, Michael Wagner, vor Journalisten vergangene Woche in der Konzernzentrale in Ludwigshafen (BRD): „Pauschale Reduktionsziele für Pflanzenschutzmittel führen nicht automatisch zu mehr Umweltschutz, sondern zur Gefährdung der Versorgungssicherheit und zu Wettbewerbsnachteilen für die Landwirte.“ Wagner gab sich überzeugt, „dass der integrierte Pflanzenschutz, bei dem der chemische Pflanzenschutz als

letzte Maßnahme vorgesehen ist, der richtige Weg ist“. Innovationen im chemischen Pflanzenschutz seien nicht zuletzt zur Vermeidung von Resistenzen unverzichtbar, die gezielte Förderung alternativer Verfahren und neue digitale Anwendungen bilden aus seiner Sicht wertvolle Ergänzungen.

Um den Bauern das richtige Werkzeug für die Konsequenzen des Klimawandels, aber auch den wachsenden Anforderungen von Gesellschaft und Politik in die Hand zu geben, präsentierte die BASF-Führung ihr „Zu-

kunftsprogramm Pflanzenschutz“. In erster Linie beinhaltet dieses eine Fülle an den Klimawandel angepassten Pflanzenschutzformulierungen. Etwa ein neues Getreidefungizid, welches das Infektionsrisiko für Septoria und Roste nach milden Wintern verringert, oder ein Herbizid, das mit einem „komplett neuen Wirkmechanismus“ dem Ackerfuchsschwanz zu Leibe rückt.

Aber auch die angesprochene Digitalisierung greift die Agrarsparte in Ludwigshafen auf. So wird mittler-

weile ein Online-Tool geboten, welches Bauern Höchsterträge durch optimierten Betriebsmittelaufwand verspricht. Für Landwirte in Deutschland und Rumänien wurde außerdem ein „Carbon Farming“-Programm auf bisher 8.200 Hektar etabliert. Eine Erweiterung auf weitere Länder sei bereits in Planung.

Wagners Resümee: „Jeder Bestandteil unseres Angebots leistet einen Beitrag, damit am Ende ein gutes Ergebnis für den Landwirt, die Verbraucher und die Umwelt herauskommt.“

MARTIN MACHTLINGER

Es ist eine lange, rund hundertjährige Familiengeschichte, welche die Gründergeneration vereint. Bereits 1930 begannen die Urgroßeltern, auf der Simmeringer Haide verschiedene Gemüsesorten bis hin zu Blumen anzubauen. Über die Jahre hinweg kristallisierte sich dabei der Fokus auf Tomaten heraus. So gewann man in den 1970er-Jahren eine Auszeichnung für die eigenen Tomaten – eine Urkunde, die am heutigen Firmengelände zu finden ist. Die Spezialisierung auf Tomaten erfolgte schließlich mit der Eröffnung des jetzigen Standortes im Marchfeld im Jahr 2009.

Eine große Familie

Synergien wolle man nutzen, betonen die Familien oft. Synergien, die verschiedene Aspekte des Unternehmens miteinschließen. Ein großer Punkt ist die Wirtschaftlichkeit, beispielsweise Infrastruktur, die man sich teilen könne. Auch in der Organisation lässt sich vieles vereinfachen. „In der Theorie ist ein Betrieb vollautomatisiert und computergesteuert“, holt Geschäftsführer Peter Kainz aus, „in der Praxis ist es jedoch wie mit einem Kleinkind, das man ständig beaufsichtigen muss. Selbst in ruhigen Phasen, wie im Winter oder an Feiertagen.“ Dann sind die Familien froh, aufeinander vertrauen zu können.

Vertrauen können die Familien auch auf ihre jeweiligen Stärken, was die Arbeitsteilung innerhalb der Geschäftsführung effizienter gestalten lässt. Zwei Mitglieder aus jeweils den Familien Kainz und Mayer finden ihre Kernkompetenzen als Gärtner, im Backoffice, in der Produktion und Verpackung oder in der Administration bzw. dem Finanzwesen wieder. Dieses Bewusstsein der eigenen Stärken hilft dabei, sich gegenseitig zu ergänzen.

„Es ist ein tolles Gefühl, wenn man von Ostösterreich bis Tirol sein Produkt in den Supermärkten sieht. Das erfüllt einen mit Stolz.“

PETER KAINZ,
GESCHÄFTSFÜHRUNG

Das Gefühl eines Familienbetriebes soll ob der Größe von bis zu 150 Mitarbeitern zur Saisonspitze weiterhin



Über 400.000 Pflanzen begrünen das Gewächshaus im Marchfeld.

Original Marchfelder: Österreichs größter Tomatenproduzent

Malt man sich das Bild eines Familienbetriebes in der eigenen Vorstellung, denkt man sofort an „Regionalität“, „Handarbeit“ und „Nachhaltigkeit“. Spinnt man den Gedanken weiter, denkt man in der Regel nicht an den größten Produzenten seiner Sparte. Die Familien Kainz und Mayer machten das allerdings möglich, als sie vor genau 15 Jahren einen gemeinsamen Betrieb im Marchfeld eröffneten: den größten Tomatenproduzenten Österreichs. Als AMA-Gütesiegel-Betrieb schafften sie damit von Anbeginn die Grundvoraussetzung, an den LEH liefern zu können.



Johann (li.) und Peter (re.) Kainz sehen in ihrem Zusammenschluss mit Familie Mayer ein Zukunftsmodell in puncto Betriebsführung.



Per Handarbeit werden die reifen Früchte von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gepflückt.

gelebt werden, denn „ein gut funktionierender Betrieb steht und fällt mit seinen Mitarbeitern“, so Bruder Johann Kainz, der ebenfalls in der Geschäftsführung tätig ist. Für ihn seien kleine Gesten der Wertschätzung wichtig: Sommerfeste mit den Familien, eine schönere Uhr zu runden Geburtstagen oder auch eine gemeinsame Pizzabestellung, sollte einmal mehr Arbeit an-

fallen. Und die Mitarbeiter spüren diese Wertschätzung. Das bestätigte sich vor allem während der Corona-Pandemie, als sich in Krisenzeiten viele Mitarbeiter bereit erklärten, sich für den Betrieb in Hotels einzuquartieren.

Regional und nachhaltig

Erbaut wurde der Familienbetrieb im Marchfeld, der Kornkammer Österreichs. Von hier aus wird das gesamte Land, von Westen bis Osten, mit Tomaten versorgt. Fünf bis sieben Lkw verlassen dafür täglich den Betrieb. Dennoch ist hier viel Handarbeit gefragt, wenn die Tomaten gepflanzt, gepflegt und geerntet werden. Beheizt werden die Gewächshäuser mittels Blockheizkraftwerk, das den Pflanzen Strom, Wärme und Kohlendioxid liefert. Damit wird das Gewächshaus nahezu CO₂-neutral beheizt,

während eine Photovoltaikanlage die Verpackungshalle mit Strom versorgt.

Zur Bewässerung erhält jede Pflanze einen eigenen Bewässerungsschlauch. Da man sich heute schon der Ressourcenfrage hinsichtlich Wasser bewusst ist, wird Regenwasser in einem zwei Hektar großen Regenwasserteich gesammelt. Das Wasser, welches die Pflanze nicht benötigt, wird aufgefangen, recycelt, gereinigt und den Pflanzen wieder zur Verfügung gestellt. Somit wird Wasser auch niemals verschwendet. „Vor allem bei Fruchtgemüse ist regionale Produktion wichtig“, ist sich Peter Kainz bewusst, denn importiert man Gemüse aus dem Süden, „führt man mit dem Lkw eigentlich das Wasser weg“. Schließlich bestehen Tomaten, Gurken und Paprika zu rund 90 Prozent aus Wasser.

AMA-Gütesiegel sichert Qualitätsstandards

Eine hohe intrinsische Motivation nach bester Qualität und Herausforderungen zeichnet die Familien aus. Für die Tomate entschied man sich, da man sie für ein forderndes Produkt hält, das anspruchsvollste im Fruchtgemüsesektor, und weil es sich vor Paprika und Naschprodukt etablieren konnte.

Den Qualitätsanspruch legte man sich mit Eröffnung des Betriebes von Anfang an auf, weshalb man auch mit Stolz das AMA-Gütesiegel trägt. Das Gütesiegel bezeichnen die Geschäftsführer als eine starke Marke, mit der man sich identifizieren könne: „Das AMA-Gütesiegel steht für Regionalität, sinnvolle Vorgaben und regelmäßige Qualitätskontrollen.“ Kontrollen, über die man froh ist, da sie die hohen Produktionsstandards bestätigen. Darüber hinaus ist das AMA-Gütesiegel Grundvoraussetzung, wenn man in Österreich an den LEH liefern will.

„Konsumenten sollen wissen, dass wir unter strengsten AMA-Richtlinien erzeugen und dass man das Produkt mit gutem Gewissen kaufen kann.“

PETER KAINZ,
GESCHÄFTSFÜHRUNG

Dabei spielt auch die Außenwirkung eine nicht unwesentliche Rolle. So wisse der Konsument, dass man das Produkt mit gutem Gewissen kaufen könne, da unter strengsten Richtlinien erzeugt wurde. Diese werden regelmäßig kontrolliert und Vorgaben dokumentiert. Das vermittelt nicht nur Vertrauen mithilfe einer bekannten Marke, sondern erzeugt auch Transparenz.

Was bringt die Zukunft?

Zurzeit befinden sich Rispen-, Cherry- und Cocktailtomaten im Sortiment der Familien Kainz und Mayer. Dieses soll allerdings nicht starr bleiben. So schafften es beispielsweise die grünen Früchte im dreifarbigem Cherrytomaten-Mix per Zufall ins Sortiment. Eigentlich als Versuchssorte und Wechselprodukt gedacht, sollte eine andere Farbe fehlen, schafften sie es ob ihrer Beliebtheit bei Kindern und Qualitätsprüfern ins Sortiment der Original Marchfelder. Bis zu 30 Versuche veranstaltet man jährlich in der dafür zuständigen Abteilung. Neue Produkte und alte Sorten werden getestet. Man darf gespannt sein, welche Tomaten in Zukunft in das Sortiment rutschen. Die vorzügliche Qualität ist dabei allerdings garantiert.

IN KOOPERATION MIT
AMA-MARKETING



Jede Pflanze erhält zur Bewässerung eigene Wasserschläuche.

AMAZONE Weitere Top Angebote: 

Anbaustreuer ZA-V 2000 Profis Control



Ihr Angebotspreis:
13.300,- €*

10 m bis 36 m 6 Teilbreiten

- Behältergröße 2.000 l
- Super-Rahmen, Nutzlast 3.200 kg
- Profis-Wiegesystem
- Inklusive Terminal AmaSpread 2
- Elektrisches Grenzstreusystem Limiter V+, rechts
- Manuelle Abdeckrollplane
- Schwenkbare Roll- und Abstellvorrichtung

Im Präzisionspaket enthalten, optional anderer Streuschaufelsatz:

- Streuschaufelsatz V-Set 1 für Arbeitsbreiten von 10 – 21 m

* Der Preis versteht sich zuzüglich MwSt., Fracht und Montage. Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers. Die Abbildung kann vom tatsächlichen Zustand der Maschine und dem finalen Angebot des Vertriebspartners abweichen und aufpreispflichtige Sonderausstattung enthalten. Nicht kombinierbar mit anderen Aktionen! Angebot gültig nur für Deutschland und Österreich von 01.09.2024 bis 31.12.2024.

» Leopold Eder (Nord-Österreich) Leopold.Eder@amazone.de Tel.: 0664/4256730
» Edmund Pernhofer (Süd-Österreich) Edmund.Pernhofer@amazone.de Tel.: 0664/88873103



Der Einsatz von Herbiziden in Getreide im Herbst bietet neben hoher Wirkungssicherheit auch Vorteile beim Resistenzmanagement.

Gerste, Weizen und Roggen vom Start weg unkrautfrei

Wenn sich Problemunkräuter wie Ackerfuchsschwanzgras und Weidelgräser in Getreideschlägen festgesetzt haben, dann ist der Einsatz von Herbiziden im Herbst alternativlos. Dank ihrer Zuverlässigkeit ist die Herbstanwendung vielfach zu einer Standardmaßnahme geworden.

↓ MICHAEL GLÖSMANN

Die Unkrautbekämpfung in Wintergetreide im Herbst hat sich in den vergangenen Jahren als zuverlässig wirksam erwiesen. In Wintergerste, Winterroggen, Wintertriticale und auch in früh angebautem Winterweizen ist die Herbstanwendung in vielen Gebieten bereits eine Standardmaßnahme. Dafür gibt es gute Argumente:

- Arbeitsspitzen werden entschärft,
- die Felder sind meist gut befahrbar,
- die verfügbaren Wirkstoffe ermöglichen aktives Resistenzmanagement und
- schwer bekämpfbare Ungräser lassen sich gezielt bekämpfen.

Bei den Problemgräsern Ackerfuchsschwanzgras und Weidelgras gibt es gegenüber der Herbstbehandlung kaum eine wirkungsvolle Alternative. Bei Windhalm hat die Herbstanwendung eine sichere Wirkung.

Das Ackerfuchsschwanzgras wird noch oft unterschätzt. Aus einzelnen Pflanzen kann aber binnen kurzer Frist ein großes Problem entstehen, denn die Pflanze hat ein hohes Samenpotenzial. Zudem sind die Samen bis zu zehn Jahre keimfähig. Der überbetriebliche Maschineneinsatz fördert die Verbreitung.

Bei extremem Druck wird sogar eine Spritzfolge – Herbstbehandlung gefolgt von Frühjahrbehandlung – notwendig sein. Die Erfahrungen aus dem heurigen Frühjahr bestätigen, dass eventuelle Korrekturen im Frühling so früh wie möglich gemacht werden müssen, um noch vernünftige Wirkungen zu erzielen.

Auf Zeitpunkt und Dosis kommt es an

Bei Ackerfuchsschwanz und Weidelgras sollte spätestens beim Auflaufen im Herbst behandelt werden. Zahlreiche Exakt- und Praxisversuche der vergangenen Jahre bestätigen die gute Wirksamkeit der Applikation in den Auflauf von Ackerfuchsschwanz oder auch von Weidelgras.

Um nachhaltigen Bekämpfungserfolg zu erreichen, braucht es Wirkungsgrade der Behandlungen von nahezu 100 Prozent. Voraussetzung für solch hohe Wirkungsgrade ist ein optimaler Bodenschluss durch ein gut rückverfestigtes Saatbeet.

Was den Wirkstoff betrifft, so sollte der gräserwirksame Wirkstoff Flufenacet (HRAC-Gruppe K3) zur Anwendung kommen. Die Flufenacet-Aufwandmenge sollte für eine gute Wirkung 240 g/ha betragen.

Dies ist mit folgenden Produkten erreichbar:

- 0,6 l/ha Battle Delta,
- 0,6 l/ha Nucleus,

- 0,5 l/ha Cadou SC,
- 0,48 l/ha Sunfire sowie
- 1,0 l/ha Pontos.

Alle angeführten Mittel sollen im Voraufbau bis fünf Tage nach der Saat angewendet werden. Battle Delta, Nucleus und Cadou SC haben aber bei einem Einsatz auf leichten bzw. mittleren Böden eine geringere Aufwandmenge. Manche Produkte, etwa Sunfire, haben auf leichten Böden keine Zulassung. Bei Fragen unterstützt die Lagerhaus-Pflanzen-schutzberatung.

Fuchsschwanz-Strategie auch bei Weidelgräsern

Als zusätzliches „Problem-Ungras“ haben sich mittlerweile in vielen Regionen auch Raygräser/Weidelgräser herauskristallisiert. Vereinzelt gibt es schon nachgewiesene Resistenzen gegenüber Sulfonylharnstoffen (HRAC-Gruppe B) und AC-Case-Hemmern (HRAC-Gruppe A). Für eine wirksame Kontrolle dieser Gräser braucht es dieselbe Vorgehensweise wie beim Ackerfuchsschwanzgras (Wirkstoff Flufenacet). Es ist jedoch zu beachten, dass das Produkt Sunfire nur eine Zulassung gegen den Ackerfuchsschwanz besitzt.

Breite Produktpalette gegen Windhalm

Wenn es um die Kontrolle von Unkräutern und Windhalm (ohne Ackerfuchsschwanz und Weidelgras) geht, sind Lösungen wie Auros Xpert, Carmina Perfekt, Kwizda Getreidepack-Herbst, Trinity, Stomp Perfekt und Viper Compact gut wirksam.

Auch die Produkte Battle Delta (0,4 l/ha), Mateno Pack oder Pontos (0,5 l/ha), jeweils in Tankmischung mit 40 g/ha Flame Duo (im Nachauf-

lauf) sind eine gute Wahl. Problemunkräuter wie Ausfallraps, Kamille, Klettenabkraut, Kornblume, Klatschmohn und Storchschnabel werden von Flame Duo im Nachaufbau sehr gut erfasst. So hat Flame Duo folgende Eigenschaften: breit wirksam, temperaturunabhängig und preisgünstig. Das mit Abstand beste Preis-Leistungs-Verhältnis hat Flame Duo mit 40 g/ha als Komponente in Tankmischungen. Flame Duo ist mit vielen Herbstprodukten mischbar.

• Ein Praxistipp, der maximale Sicherheit gegen Windhalm und Unkräuter bietet, ist Battle Delta (0,4 l/ha) plus Flame Duo (40 g/ha) im Stadium BBCH 13.

• Neu seit vergangenem Herbst ist Auros Xpert, eine breit wirksame Herbizidkombination aus Boxer und Flame Duo. Die Aufwandmenge beträgt 2,5 l/ha Boxer und 37,5 g/ha Flame Duo.

Der Einsatz von Auros Xpert ist in Winterweizen, Wintergerste, Winterroggen, Wintertriticale, Winterhartweizen und Dinkel möglich. Diese Kombination bietet mit dem bodenaktiven Wirkstoff Prosulfofocarb und den blattaktiven Wirkstoffen Tribenuron und Florasulam eine sichere Wirkung über Blatt und Boden. Die Kombination dieser Wirkstoffe bekämpft Windhalm, einjährige Rispe und alle wichtigen Unkräuter.

Optimaler Termin für die Anwendung ist das Drei-Blattstadium des Getreides.

Gegen den Ackerfuchsschwanz wird eine Tankmischung aus Boxer und einem zugelassenen Flufenacet-Produkt im Voraufbau empfohlen. Zu beachten sind die zugelassenen Kulturen. Das im Pack enthaltene Flame Duo kann dann später ab ES 13 gegen Problemunkräuter

MÄRKTE & PREISE

RINDER

Woche 39/24 – 23. bis 29. Sept.	(Euro/kg)	Änderung
Jungstier (R2/3)	4,80	=
Kalbin	4,47	+0,03
Kuh (R2/3)	3,43	-0,03
Schlachtkälber (R2/3)	6,95	=

Bauernauszahlungspreise, exkl. MwSt., ohne Zuschläge Quelle: Rinderbörsen GmbH

SCHWEINE

Woche 38/39 – 19. bis 25. Sept. '24	(Euro/kg)	Änderung
Mastschweine	Notierung 2,11	(=)
Zuchten	Notierung 1,33	(=)

Basispreis 56 % MFA, 82 bis 106 kg SG, exkl. MwSt. Quelle: Schweinebörsen

Woche 39/24 – 23. bis 29. Sept.	(Euro/kg)	Änderung
Ö-PIG-Ferkel ÖÖ, NÖ, Stmk.	3,55	=

Grundpreis für Ferkel bis 25 kg, exkl. MwSt. Quelle: Ferkelringe

EIER

Guter Absatzverlauf

Der Absatzverlauf über den Lebensmitteleinzelhandel ist saisonbedingt gut. Eier der leichten Gewichtsklassen sind ausreichend verfügbar, schwere Eier sind noch eher knapp vorhanden. Die eiverarbeitende Industrie versorgt sich derzeit mit Ware für den laufenden Bedarf. Man geht davon aus, dass langfristig geplante Aktionen die Nachfrage weiter beleben werden. Fraglich ist, ob die steigende Nachfrage vollumfänglich gedeckt werden kann.

EZG Frischei

Ein Bayer Getreide-Herbizid



Gegen Windhalm und Unkräuter

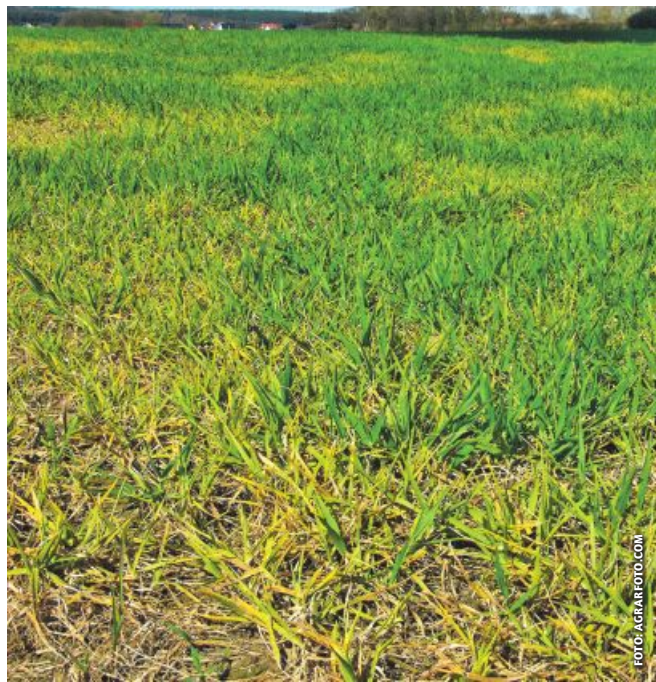
zeitig im Herbst im Wintergetreide

» Mit 3 hocheffizienten Wirkstoffen
» In 3 ha und 14 ha Packs verfügbar

Mateno Pack + Cadou SC
Der Standard gegen Ackerfuchsschwanz, Raygras, Trespe und Unkräuter

Mischbar mit Decis Forte

www.agrar.bayer.at



Gelbverzwergung an Wintergerste führt zu deutlichen Einbußen.

wie Kornblume, Klatschmohn und Storchschnabel eingesetzt werden.

Korrekturmaßnahmen im Frühjahr

Bei starkem Unkraut- und Ungrasdruck kann es vorkommen, dass Korrekturmaßnahmen im Frühjahr notwendig sind. Zu diesen speziellen Fällen beraten auch die Lagerhausfachleute. Gerade bei Korrekturspritzungen ist auf die Wahl der richtigen Produkte bzw. Wirkstoffe in den verschiedenen Getreidearten zu achten. Besonderes Augenmerk ist darauf zu richten, dass viele Produkte oder Wirkstoffe nur einmal pro Vegetationsperiode oder pro Jahr eingesetzt werden dürfen. Weiters zu beachten sind eventuelle Zwei- oder Dreijahresauflagen. Zur Anwendung der Pflanzenschutzmittel sind die Gebrauchsanweisung und der aktuelle Zulassungsstand einzuhalten. Bei Tankmischungen sind auch die Auflagen der

einzelnen Mischpartner zu berücksichtigen. Der aktuelle Stand der Zulassungen ist im amtlichen Pflanzenschutzmittelregister abrufbar. Auch sonstige Anwendungshinweise und Auflagen sind einzuhalten – dies gilt insbesondere für die Auflagen zur Einsatzhäufigkeit von flufenacethaltigen Produkten.

Aufzeichnungen tagesaktuell führen

In puncto Konditionalität und ÖPUL ist zu beachten, dass Aufzeichnungen der Pflanzenschutzarbeit genau und tagaktuell geführt werden müssen. Nicht zuletzt sei auch daran erinnert, dass neben dem Herbizideinsatz auch vorbeugende pflanzenbauliche Maßnahmen, wie zum Beispiel richtige Stoppelbehandlung oder „falsches Saatbeet“ den Unkraut- und Schädlingsdruck deutlich mindern können.

| DI Michael Glösmann, Raiffeisen Ware Austria |

BLATTLÄUSE SIND VIRUSQUELLEN



Eine Blattlauskolonie an Wintergerste

Blattläuse übertragen das Gelbverzwergungsvirus (BYDV). Das Virus hat ein großes Schädigungspotenzial, das insbesondere bei der Wintergerste bis hin zu Totalausfällen reicht. Das Krankheitsrisiko kann durch Blattlauskontrolle reduziert werden. Es gibt auch Sorten, die resistent gegenüber dem Gelbverzwergungsvirus sind. Bei der Anwendung von Herbiziden im Nachaufbau können bei Bedarf Insektizide in einer Tankmischung mitausgebracht werden. Virusübertragende Blattläuse werden hier in einem Arbeitsgang einfach miterfasst. Bei lang anhaltender, schöner Herbstwitterung müssen die Bestände regelmäßig beobachtet werden. Wenn notwendig, sollten die Insektizidbehandlungen wiederholt werden. Bitte beachten Sie die Zulassung und die maximale Anzahl der Anwendungen der verschiedenen Insektizide. Wichtig ist die richtige Anwendung zum richtigen Zeitpunkt. Die Blattläuse müssen bei der Behandlung gut getroffen werden, um eine optimale Wirkung zu erzielen.

Erfahrene Praktiker sind fest davon überzeugt, dass neben dem Einsatz von Insektiziden auch der spätere Anbauzeitpunkt bei Wintergerste einen positiven Einfluss hat.

Ein aktuelles Bild zum Befallsdruck bei Getreideviren liefert das von LK Österreich und AGES durchgeführte Monitoring von Blattläusen und Zikaden an Ausfallgetreide. Die aktuellen Ergebnisse für 2024 sind bereits online abrufbar.

warndienst.lko.at

Blauzungenvirus: Praktiker empfehlen dringend Impfung

Die Impfung ist die einzig wirksame Möglichkeit, die Verbreitung des Blauzungenvirus (BTV) zu stoppen. Dieser eindeutige Befund stammt von zwei Tierärzten aus stark von der Blauzungkrankheit betroffenen Regionen in Deutschland. Am Donnerstag der Vorwoche berichteten sie im Rahmen eines Online-Seminars der Tiergesundheit Österreich über ihre Erfahrungen mit der Bekämpfung des Blauzungenvirus.

Aus der Rinderpraxis stand mit Nico Beckers-Schwarz aus Nordrhein-Westfalen ein ausgewiesener Fachmann am Vortragspult. Für die Schafpraxis gilt selbiges für Karl-Heinz Kaulfuß aus Sachsen-Anhalt.

Beide Tierärzte führen neben ihrer Praxis jeweils auch eigene Milchvieh- oder Schafherden. Seit etwa Mitte Juli haben beide Veterinäre und deren Mitarbeiter jeweils mehr als 60.000 Dosen gegen BTV geimpft.

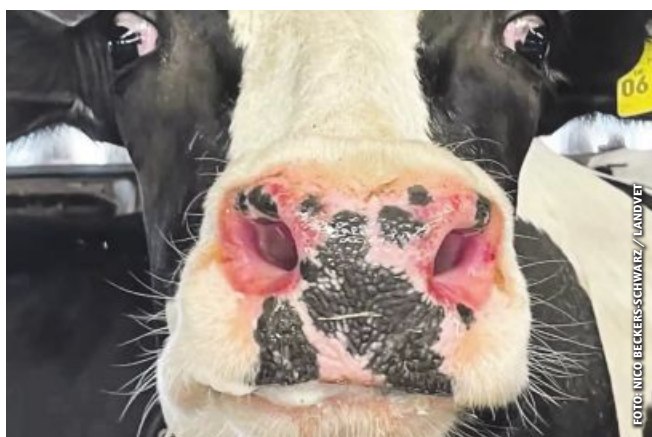
Milchleistung fällt drastisch zurück

Als häufigstes Symptom der Blauzungkrankheit bei Rindern beschrieb Beckers-Schwarz Entzündungen und starke Schädigungen der Schleimhäute, insbesondere an Nase, Maul und Augen. Massive Probleme verursachten zudem Schwellungen an den Füßen. Die Schleimhautläsionen sind schmerzhaft, die Tiere fressen weniger. Bei Kühen in Milch kann die Leistung um mehr als ein Drittel abfallen.

Auch wenn letale Verläufe eher selten sind und die Tiere meist schnell genesen, seien „am Ende schnell zehn Liter Milch pro Tag weg“, so Beckers-Schwarz.

Als vorbeugende Maßnahmen empfahl der Tierarzt, es den die Viren übertragenden Gnitzen möglichst ungemütlich zu machen. Das heißt:

- Lüfter an, und zwar Tag und Nacht,
- keine Nachtweide und Licht aus in der Nacht, denn Abends sind die Gnitzen am aktivsten und stechen neu und massiv,
- Immunsystem stärken, Vitamin E ist nicht so teuer,
- Futter optimieren und anpassen.



Eine klassische „Blauzungennase“ mit geröteten Schleimhäuten. Dem Tier geht es in diesem Stadium noch gut.

Was die Impfung betrifft, so konzentrierte sich Beckers-Schwarz der Dringlichkeit wegen zunächst auf die Milchkühe. Mit Ausnahme offensichtlich kranker Tiere wurden alle Tiere der behandelten Herden geimpft. Für die Impfung spricht, dass sich die behandelten Herden deutlich schneller beruhigen und die Leistungseinbußen deutlich geringer sind. Bei Rindern sollte die Wiederholungsimpfung nach drei Wochen jedenfalls durchgeführt werden.

Schafe leiden am stärksten

Was die Schafe betrifft, so berichtete Kaulfuß eindringlich von den starken Schmerzen und der hohen Letalität, welche das BT-Virus bei den Tieren auslöst. Kaulfuß appelliert: „Empfehlen Sie die Impfung, impfen Sie und lassen Sie impfen.“ Jede zögerliche Haltung könne sich in kürzester Zeit als fatal herausstellen.

Auch wenn jetzt im Herbst kühlere Temperaturen zu erwarten sind, bleiben beide Tierärzte bei ihrem dringenden Impfauftrag.

BT-Virus überdauert auch den Winter

Denn die Aktivität der Gnitzen als Überträger gehe erst unter 4 °C stark zurück. Zu beachten sei zudem, dass infizierte Rinder das BT-Virus bis zu 100 Tage lang im Körper tragen und weitergeben. Somit komme mit den ersten Gnitzen-Stichen im Frühjahr der Infektionskreislauf wieder neu in Gang. Die Wirkung der Impfung sei mit etwa einem Jahr zu veranschlagen.

Was Österreich betrifft, können die Tierhalter somit noch im Herbst in ihren Tierbeständen eine Immunität aufbauen, die zumindest über den nächsten Sommer reicht. Wichtig sei zudem eine möglichst hohe Impfquote in einer Region, optimalerweise von mehr als 80 Prozent aller Tiere. Am Markt sind aktuell drei Impfstoffe verfügbar. Eine Abstimmung mit den Betreuungstierärzten wird empfohlen.

Eine YouTube-Aufzeichnung der Vorträge ist online abrufbar.

www.rinderzucht.at

F.M. PROBSTDORFER SAATZUCHT

CALIFORNIA

Der neue mittelfrühe Mahlweizen

Mehrfähriger Ertragsvergleich FEUCHTGEBIET

110%	107%	105%	101%	100%	95%
ETHAN	CALIFORNIA	Spontan	WPB Calgary	Bernstein	

ETHAN & KWS KEITUM

Das starke Duo für unsere Veredler

Wie du säst, so wirst du ernten. www.probstdorfer.at

Wintergerstenanbau nicht überstürzen

Die massiven Regenfälle haben in der Landwirtschaft Spuren hinterlassen. Felder sind nach wie vor durchnässt bzw. „steht“ an neuralgischen Stellen noch das Wasser. Bezüglich des bevorstehenden Wintergerstenanbaus ist aber keine Eile geboten. Gerade im Vorjahr hatten viele Ende September gebauten Bestände mit viröser Gelbverzwergung zu

kämpfen. Wintergerste sollte also erst im Oktober in ausreichend abgetrocknete Böden gedreht werden. Das Zeitfenster dafür ist vor allem in den Gunstlagen (Weinviertel, Tullnerfeld, Westbahn) sehr lang. Steigende Temperaturen sorgen in den Vorjahren in den Wintermonaten für Wachstumsphasen. Reinschmieren sollte bei Gerste unterbleiben, es gilt: „Bodenbeschaffenheit vor Saatzeitpunkt“. Die Deadline für die Aussaat ist Ende Oktober. Die Probstdorfer Saatzeitung verfügt mit Thimea, KWS Tolanis, Journey, Frederica und Finola über ein breites Angebot an spätsaatverträglichen Sorten.



Probstdorfer bietet ein breites Angebot an Wintergerste.

www.probstdorfer.at
FIRMENMITTEILUNG

EuroTier®
First in animal farming.

2024
12. - 15. NOVEMBER
HANNOVER

DIE WELTLEITMESSE FÜR PROFESSIONELLE TIERHALTUNG

we innovate animal farming

www.eurotier.com

MADE BY DLG

KATHARINA BERGER

Die 35. Forst-WM in Wien übertraf alle bisherigen Erfolge. 103 Teilnehmer, darunter 15 Frauen, aus 25 Nationen waren angetreten, unterteilt in Profis Frauen, Profis Männer und die Klasse U24. Jede dieser Kategorien umfasst fünf Disziplinen: Kettenwechsel, Kombierter Schnitt, Präzisionsschnitt, Zielfällung und Entasten. Zusätzlich gab es eine Teamwertung und die Länderstafette, bei der die Nationen gegeneinander antraten. Das österreichische Team holte 25 Medaillen: 13 Gold, acht Silber und vier Bronze. Die Österreicher stellten auch sieben von neun neuen Weltrekorden auf. Auch wenn die beiden Favoriten Barbara Rinrhofer und Mathias Morgenstern jeweils auf Platz zwei landeten, leisteten sie Unglaubliches. Ihre Weltmeistertitel mussten sie an ihre Mitstreiter Johannes Meisenbichler und Carina Modl abgeben. Markus Buchebner gewann als Juniorenweltmeister in vier Disziplinen.

Prioritär war die Arbeitssicherheit: „Bei jeder Disziplin wird auf Schrittfehler geachtet. Man darf nicht mit laufender Kette gehen. Alle tragen Schutzhelme und Schutzkleidung. Wer sich nicht an die Sicherheitsmaßnahmen hält, wird mit Punkteabzug bestraft“, berichtete Vizeweltmeisterin Rinrhofer.



Titelverteidigerin Barbara Rinrhofer vor dem Präzisionsschnitt.



Markus Buchebner erreichte beim Fällen den ersten Platz.

So sehen Forst-Weltmeister aus

25 Medaillen und sieben neue Weltrekorde: So lautet die rot-weiß-rote Sieger-Bilanz bei der Forst-WM am vergangenen Wochenende auf der Wiener Donauinsel. Die BauernZeitung war mit dabei.



13 Gold-, acht Silber- und vier Bronzemedailles: Das österreichische Team hat sich bei der Forst-WM außerordentlich gut geschlagen.

Ergebnisse im Detail

Der Steirer Johannes Meisenbichler wurde Gesamtweltmeister der Herren, als Weltrekordhalter im Präzisionsschnitt. Bei den Damen überzeugte Carina Modl aus Kärnten mit Welt-Bestleistungen im Kombinationsschnitt, beim Entasten und in der Einzelgesamtwertung. Barbara Rinrhofer aus der Steiermark wurde Vizeweltmeisterin im Kettenwechsel

und Präzisionsschnitt. Sie errang auch Silber im Kombinationsschnitt und Bronze im Entasten. Markus Buchebner glänzte in der U24-Kategorie

mit einem Weltrekord im Kettenwechsel (7,88 Sekunden) und Goldmedaillen in den Kategorien Kombinationschnitt, Fällung und Entasten.

„Neuer Weltrekord, das hört sich schon ganz gut an“, meinte der Rekordhalter gegenüber der BauernZeitung. In der Gesamtwertung bei den Juni-



Zum zweiten Mal fand die Forst-WM in Österreich statt. Das nächste Mal vermutlich wieder in 25 Jahren.

Seit 25 Jahren „Tafel Österreich“

Rund ein Drittel aller Lebensmittel wird in Österreich weggeworfen. Gleichzeitig sollen rund zwölf Prozent der österreichischen Bevölkerung – 1,1 Millionen Menschen – unter Ernährungsarmut leiden, 420.000 davon sehr. Diese Kluft zwischen Überfluss und Bedarf bekämpft „Die Tafel Österreich“ seit 1999: Sie rettet Lebensmittel und gibt diese kostenlos an armutsbetroffene Menschen in Sozialeinrichtungen weiter.

Was als Initiative von vier Studierenden unter dem Namen „Wiener Tafel“ begann, ist zur „Sozialspedition“ mit einem multiprofessionellen Team herangewachsen. In den vergangenen fünf Jahren konnte die Menge der geretteten und verteilten Lebensmittel verdoppelt werden. 2023 sollen es erstmals über 1.000 Tonnen gewesen sein, heuer geht man von rund 1.200 Tonnen aus. „In 25 Jahren wurden über zehn Millionen Kilogramm genussfähige Lebensmittel vor der Entsorgung bewahrt“, rechnet der Verein vor.

Auch die Zahl der versorgten Personen und Einrichtungen hat sukzessive zugenommen: Über 35.000 armutsbetroffene Menschen (+25 % gegenüber 2022) in mehr als 100 sozialen Einrichtungen hat „Die Tafel

Österreich“ 2023 nach eigenen Angaben kostenfrei versorgt. Innerhalb nur eines Jahres wäre – auch durch das zuletzt verstärkte Engagement in den Bundesländern – diese Zahl nun bereits auf bis zu 55.000 Personen in rund 150 Einrichtungen ausgeweitet worden.

Dazu kommt: Mit 1. August – und damit früher als geplant – trat heuer eine „echte Umsatzsteuerbefreiung“ für Lebensmittelspenden in Kraft. Um dem stark steigenden Bedarf trotz teils signifikant sinkender Warenspenden aus Handel und Produktion gerecht werden zu können, braucht es laut dem Verein aber noch weitere Verbesserungen bei den Rahmenbedingungen. Neben einem Schulterchluss

der betreffenden Ministerien fordert Geschäftsführerin Alexandra Gruber etwa eigene Förderungen zur Rettung vorhandener Lebensmittelüberschüsse aus der Landwirtschaft sowie verbesserte rechtliche Rahmenbedingungen für eine sichere Lebensmittelweitergabe.

Apropos Landwirtschaft: Der Verein arbeitet seit zwei Jahren auch mit Bäuerinnen und Bauern zusammen, die überschüssige Lebensmittel spenden, statt diese in die Tonne werfen zu müssen. Im Vorjahr konnten so rund 120 Tonnen Obst und Gemüse gerettet werden. Als primär spendenfinanzierter Verein ist „Die Tafel Österreich“ auf Geld-, Zeit- und Warenspenden angewiesen.

www.tafel-oesterreich.at



In Österreich fallen jährlich 1,2 Mio. Tonnen Lebensmittelabfälle an.

oren belegte Buchebner Platz zwei hinter dem Slowenen Aljaž Bajc. Besonders stolz war der Steirer auf die WM in seinem Heimatland: „Unglaublich, wenn die vielen Fans dabei sind und mit uns feiern.“

Bei der Länderstafette konnte das österreichische Team – Michael Ramsbacher, Jürgen Erlacher, Johannes Meisenbichler und Markus Buchebner – den Titel nicht verteidigen. Die Schweizer waren um knapp zwei Sekunden schneller. Dafür gewann das Österreich-Team die Mannschaftswertung.

Mehr Achtsamkeit in der Forstwirtschaft

Österreich war zum zweiten Mal Gastgeber der Weltmeisterschaft, zuletzt 1998 in Gmunden am Traunsee. Der Wettstreit hebt die Bedeutung gut ausgebildeter Forstleute hervor.

Die Sicherheit und die Präzision der Teilnehmer stehen im Mittelpunkt. Laut Vizeweltmeister Mathias Morgenstern sollten die Sicherheitsmaßnahmen in der Forstwirtschaft generell überarbeitet und strenger werden. „Es passiert nämlich immer noch zu viel bei der Waldarbeit. Deshalb ist es wichtig, dass alle Motorsägen-Benutzer den korrekten und sicheren Umgang lernen“, sagte Morgenstern.

Video
QR-Code
scannen und
Video ansehen



Maisstroh, ein Rohstoff mit viel Potenzial



Maisstroh könnte in Bio-raffinerien eingesetzt werden.

Nachwachsende Rohstoffe sind im Trend und ersetzen vielerorts erdölbasierte Materialien. Ein solcher sogenannter Sekundärrohstoff ist Maisstroh. Dessen Potenzial untersucht die Universität für Bodenkultur nun in einer Masterarbeit. In einer Umfrage wollen die Studienautoren des Landtechnikinstituts zunächst wissen, ob Bauern bereit wären, Ernterückstände nach der Körnermaiserte zu verkaufen und wenn ja, zu welchen Konditionen. Den Experten zufolge sei eine Abfuhr von etwa der Hälfte des anfallenden Maisstrohs in der Praxis möglich. Unter allen Teilnehmern der Umfrage werden Lagerhaus-Gutscheine im Wert von je 300 Euro verlost.

Umfrage
QR-Code
scannen und
mitmachen



IMPRESSUM | BauernZeitung

Medieninhaber, Herausgeber, Redaktion: Agrar Media Verlagsgesellschaft mbH, Sturgasse 1a, 1140 Wien, Tel. +43 1/533 14 48-500; Geschäftsführung: DI Anni Pichler, Franz König; Chefredakteur: Prof. Ing. Bernhard Weber; Redaktion: DI Hans Maad, Dr. Michael Stockinger, Clemens Wieltch, Thomas Mursch-Edlmayr (BauernZeitung OÖ), Hannah Pixner (BauernZeitung Tirol); Anzeigenleitung: Christof Hillbrand, Tel. +43 1/533 14 48-510, hillbrand@bauernzeitung.at; Abobestellung: www.bauernzeitung.at/abobestellung, Tel. +43 732/77 66 41-822, aboservice@bauernzeitung.at; Druck: Mediaprint Zeitungsdruckerei Ges.m.b.H & Co KG, Richard-Strauss-Straße 16, 1230 Wien;

Kopien, Weiterverkauf, Druck, elektronische und fotomechanische Wiedergabe nur mit Genehmigung des Verlages; Alle Rechte, insbesondere die Übernahme von Beiträgen nach § 44 Abs. 1 Urheberrechtsgesetz, sind vorbehalten. Für Manuskripte und Bilder wird keine Haftung übernommen.

Die Angaben und Äußerungen in Gastkommentaren, Anzeigen und Inseraten geben nicht die Meinung der Redaktion und/oder des Medieninhabers wieder. Für diese wird keine Haftung übernommen. Offenflegung gemäß §25 Mediengesetz siehe www.BauernZeitung.at



ANZEIGEN



OFFENLEGUNG



PRESSE-DOKUMENTATIONS-NUTZUNG

DEM EHRENKODEX DES ÖSTERREICHISCHEN PRESSERATES VERPFLICHTET



VOZ VERBAND ÖSTERREICHISCHER ZEITUNGEN

„Die Besucher sollen eine gute Messe erleben“

In knapp zwei Monaten geht in Tulln die Austro Agrar 2024 über die Bühne. Die BauernZeitung hat dazu Fragen an Messedirektor Wolfgang Strasser.

INTERVIEW: BERNHARD WEBER

BauernZeitung: Sie arbeiten auf Hochtour an der nächsten Austro Agrar Ende November. Wie läuft's?

STRASSER: Gut, es läuft laut Plan und sehr reibungslos. Unsere Erwartungen wurden erfüllt, ja sogar übertroffen. Wir haben schon im Juni alle Stände vergeben. Und das ausschließlich an Hersteller oder Generalimporteure. Entsprechend der hohen Nachfrage ist unser Platzangebot limitiert.

Gab es auch Abweisungen?

Ja. Etwa reine Handelsbetriebe. Zumindest der Status Generalimporteur ist für uns einfach ganz wesentlich.

Immer öfter bleiben auch auf den großen Agrarmessen renommierte Hersteller als Aussteller fern. In Tulln heuer etwa der CNH-Konzern, also Steyr, New Holland und Case IH. Steht das Messewesen vor einem Umbruch?

Nein, überhaupt nicht. Insbesondere auf der Messe hat man die Möglichkeit, alle Anbieter an einem Ort zu treffen, bei uns mit den Bundesländertagen mit den zuständigen Gebietsleitern. Und man hat wirklich Innovationen. Darüber hinaus treffen sich verschiedene Communities, das ist auch wichtig. Bei den Konzernen gab es immer ein Auf und Ab. Manche entscheiden, ihre Messepräsenz zu verstärken, andere stellen international nicht aus. Im konkreten Fall hat sich das lokale Management sehr bemüht, bei uns auszustellen. Wir dagegen haben sehr lange auf die Konzernentscheidung gewartet. Umgekehrt gibt es viele, die heuer ihre Ausstellungsfläche vergrößert haben. Zwei Aussteller werden sich auf mehr als 2.500 Quadratmetern präsentieren und zeigen so ihre Stärke.

Seit der Austro Agrar im Jahr 2018 war Corona. Das hat manche Messen aufgrund der Lockdowns extrem gefordert, etwa die SIMA in Paris. Wie sehr wirkt die Pandemie bis heute im Messewesen nach? Und wie schwierig ist es, die Besucher zurückzubekommen?

Gar nicht schwierig. Wir haben heuer in Tulln so viele Messen wie noch nie, ein Dutzend große Messen, dazu zehn Großveranstaltungen. Ich rechne heuer mit einem Umsatzrekord wie auch bei den Gesamtbesucherdahlen. Seit der ersten Austro Agrar 1991 haben wir trotz rückläufiger Betriebszahlen immer mehr Besucherinnen und Besucher verzeichnet. Zwischen 50.000 und 60.000 kommen auch diesmal sicher wieder.

„Seit der ersten Austro Agrar 1991 haben wir trotz rückläufiger Betriebszahlen immer mehr Besucher verzeichnet.“

WOLFGANG STRASSER

Am Landmaschinenmarkt herrscht derzeit auch international Flaute. Manche Sparten sind massiv eingebrochen, große Hersteller haben ihre Mitarbeiter in Kurzarbeit geschickt oder Fabriken vorübergehend stillgelegt. Was stimmt Sie dennoch optimistisch?

Es gibt positive und negative Entwicklungen. Insgesamt überwiegt insbesondere in der Landwirtschaft aber durchaus der Optimismus. Aber eine so gute Nachfrage, etwa bei den Traktoren, wie 2021 werden wir so bald nicht mehr erreichen. Erstens sinken die Betriebszahlen, also das ist klar. Und die Qualität der Maschinen und Geräte ist enorm gut, die halten auch lang.



Auch heuer sollen wieder zwischen 50.000 und 60.000 Besucher zu der heimischen Leitmesse für Landtechnik kommen.



Tullns Messedirektor Wolfgang Strasser.

In Coronazeiten haben viele Landtechnik-Firmen in Sachen Kundenpflege auf alternative, oft digitale Möglichkeiten umgestellt. Zudem werden die Händler immer größer und können alle wichtigen Modelle einer Marke selber zeigen. Sogar ausprobieren ist vielfach möglich. Haben typische Hallenmessen langfristig überhaupt eine Zukunft?

„Es gibt eigentlich keine bessere Vertriebsform als die Messe. Wir wissen, was die Besucher und die Aussteller wollen.“

WOLFGANG STRASSER

Ja, definitiv. Hybride Konzepte sind im Kommen. Man bewirbt Neuheiten einerseits vermehrt digital und stellt sie analog aus. Und da hat eine Leitmesse wie unsere einen ganz großen Vorteil: Man bekommt in wenigen Tagen die Besucher mehr oder weniger hingekarrt. In dem Sinne gibt es eigentlich keine bessere Vertriebsform als die Messe. Und ich glaube, wir sind ein sehr geübter Messestandort, weil wir wissen, was die Besucher und die Aussteller wollen, und diese Kombination funktioniert hervorragend.

Was bekommen die Besucher alles geboten, was ist heuer neu?

Vieles. Also erstens einmal hoffentlich alle Geräte, die ausgestellt werden (lacht). Man findet hier die Kernbereiche der Landwirtschaft an einem Ort. Viele Bereiche wurden neu positioniert, etwa die Stalltechnik. Hier gab es auch eine deutlich höhere Nachfrage seitens der Aussteller und es passt sehr gut hinein zum restlichen Konzept der Landtechnik, traditionell für den Ackerbau und das Grünland. Wir haben dafür eine große Halle im Westbereich, wo sich die Innenwirtschaft präsentiert, von der Tierpflege bis hin zur Automatisierung. In Tulln

bekommt man die gesamte Landtechnik präsentiert, weil immer mehr Landwirte aus allen Bundesländern zu uns kommen. Darüber hinaus wurden einige neue Schwerpunkte ergänzt wie Smart Farming in einem großen Hallenbereich im Gelände Ost. Sehr interessant ist auch die Nische für Spezialerntemaschinen für Rüben bis hin zu Gemüse.

Die Messe bietet Ausstellern heuer erstmals neben der Schau vor Ort einen digitalen Auftritt auf der Webseite der Austro Agrar Digital. Wie gut wird diese „Austro Agrar Digital“ angenommen? Wie viele Aussteller sind dabei?

Noch ist das überschaubar, wobei das nichts über die Qualität aussagt. Es ist ein Service, das zusätzlich angenommen wird.

Rechnen Sie diesmal damit, dass die 60.000er-Marke geknackt wird?

Das ist nicht unser Ziel. Wir hatten beim letzten Mal 57.000 und wollen, dass unsere Besucher eine gute Messe erleben. Mit unserem Platzkonzept soll jeder tatsächlich möglichst jeden Stand sehen, der ihn interessiert. Das ist für uns wesentlich.

www.austroagrar.at

Zur Person: Mag. Wolfgang Strasser ist seit 2011 Geschäftsführer der Messe Tulln.

Jetzt für den AgrarTec einreichen



Der österreichische Landtechnik-Preis

AgrarTec 2024

Jetzt innovative Produkte einreichen
QR-Code scannen und mitmachen



Gleich am Eröffnungstag der Austro Agrar am 20. November steht in Tulln ein besonderer Messe-Höhepunkt auf dem Programm, nämlich die Verleihung des „AgrarTec“, Österreichs renommiertester Landtechnik-Preis, der heuer – nach dessen erfolgreicher Premiere 2018 – erneut vergeben wird.

Wegweiser zu den neuesten Innovationen

Für Messebesucher ist diese Auszeichnung für Landtechnik-Hersteller der Wegweiser zu den interessantesten Neuheiten. Fachmedien werden die Preisträger in den Fokus ihrer Berichterstattung stellen. Bei mehr als 320 Ausstellern auf über 50.000 Quadratmetern Hallenfläche

ist der Award eine perfekte Gelegenheit, auf der Austro Agrar Tulln herauszustechen.

Bewerbungsfrist läuft noch bis 2. Oktober

Der AgrarTec zeichnet Unternehmen aus, „die mit besonders innovativen Serviceleistungen oder technischen Neuerungen einen wesentlichen Beitrag in der Landtechnik-Branche leisten“. Eine Bewerbung dafür steht allen Ausstellern der Messe offen. Noch bis 2. Oktober können Unterlagen online eingereicht werden.

AgrarTec-Award in gleich sechs Kategorien

Vergeben wird der „Oscar der Landtechnik“ in den folgenden sechs Kategorien:

- Ackerbau
- Grünland
- Innentechnik (Stalltechnik, Fütterungstechnik etc.)
- Digitalisierung und Smart Farming
- Forst-/Holzwirtschaft
- und erstmals in der Sonderkategorie „Klimafit in die saubere Zukunft“.

Bewertet werden die Einrichtungen von einer hochkarätigen Expertenjury, in der auch die BauernZeitung vertreten ist.

austroagrar.at
bauernzeitung.at/agrartec2024

FIRMENMITTEILUNG

AUSTRO AGRAR AUF EINEN BLICK

- **Termin:** 20. bis 23. November, 9 bis 17 Uhr
- **Bereiche:** Landtechnik, Saatgut, Dünger, Stalltechnik, Holz, Energie
- **Aussteller:** 320
- **Preise Tageskassa:** Erwachsene: 16 Euro, Gruppen (ab 20), Senioren und Studenten 14 Euro, Kinder (6-15 Jahre) 4 Euro
- **Eintrittspreise online:** Erwachsene 15 Euro, Kinder 3 Euro



Neue Maispflücker mit Mehrleistung

Zur Körnermaisernte schickt Claas heuer seine neue Baureihe Rovio 4 auf die Felder. Diese soll noch mehr Produktivität, geringere Verluste und eine optimierte Häckselqualität erlauben.

Mit diesen Erntemaschinen steht eine neue Generation Maispflücker mit sechs, acht oder zwölf Reihen für Evion, Trion und Lexion zur Verfügung. Sie lösen die bisherigen Corio-Maispflücker ab. Dank des grundlegend überarbeiteten Designs verspricht der Hersteller bis zu 30 Prozent mehr Durchsatz verglichen mit der Vorgängergeneration. Sie verfügen über einen verstärkten Antrieb mit erhöhtem Überlastschutz für Pflückergetriebe und Einzugswalze, wobei der Antrieb der linken und rechten Pflückergetriebe für gleichmäßige Belastung getrennt ist. Lineare Pflückwalzen sollen für gleichbleibende Durchzugsgeschwindigkeit und zuverlässige Pflückerarbeit unter allen Erntebedingungen sorgen.

Zudem weist Claas auf folgende Neuerungen hin:

- Einfache Drehzahlreduzierung um 20 Prozent durch Zahnradwechsel (Hauptgetriebe) und Kettenradwechsel (Einzugswalze).
- Überarbeitete Pflückhaubenspitzen mit 17 Grad flachem Anstellwinkel für bessere Pflanzenführung und Lagermaisernte.



Der Vorsatz Rovio 4 auf einem Lexion-Mähdrescher

- Optimierte Drehzahlabstimmung von Einzugsketten, Pflückwalzen und Horizontalhäckler.

- Hydraulisch vom Fahrersitz einstellbare Abstände zwischen den Pflückplatten.

- Neu positionierte Horizontalhäckler mit dreifach angeschliffenen, beschichteten Messern.

- Wartungsoptimierung durch einfachen Verschleißteiletausch und nur noch eine zentrale Ölkammer.

- 33 Prozent schnellere Klappzeiten für FC-Modelle; kein manuelles Einklappen der Spitzen für den Straßen-transport erforderlich.

- Schnelle Umrüstung von Körnermais auf Sonnenblumen und umgekehrt.

- Auto Contour und Auto Pilot für saubere Boden- anpassung und automatisiertes Lenken – auch bei lückigen Beständen.

- Multikuppler und automatische Vorsatzgeräteerkennung serienmäßig.

- Optionen wie Seitenwanderhöhen, Lagermaisschnecken, Kolbenfanggummis mit Schnellverschlüssen für die Hauben (serienmäßig für die Spitzen) oder zusätzliche Gegenschneiden für die Horizontalhäckler sowie Stoppelknicker für die Fahrspuren.

- Neuer Adapter für den Anbau an den Jaguar für die Ernte von Lieschkolbensilage erhältlich.



Vollelektrisch ist ab sofort Fendt-Standard

Nach seinem Schmalspur-Traktorenmodell e100 V Vario stellt Fendt nun auch seinen e100 Vario-Standardtraktor vor. Geladen mit „grünem Strom“ reduziert dieser ebenfalls die CO₂-Emissionen und soll auch sonst mit einigen Vorteilen Verbrenner überflügeln.

Entwickelt wurde der Fendt e100 Vario für den Einsatz in Sonderkulturen, auf Tierhaltungsbetrieben, als Hoftraktor auf landwirtschaftlichen Betrieben mit eigener Energieproduktion und im Kommunalbereich. Zugelassen für eine Geschwindigkeit von bis zu 40 km/h kann der E-Traktor zusätzlich im Kurzstreckentransport laufen.

Das kompakte Modell Fendt e107 Vario hat mit einer Außenbreite von 2,16 m sowie einer Höhe ab 2,64 m bei Serienbereifung vergleichbare Maße mit dem Fendt 200 Vario. Erhältlich ist er in den Ausstattungsvarianten Profi und Profi+. Der Antriebsstrang des Fendt e107 Vario baut sich aus der Batterie mit einem Elektromotor und dem Variogetriebe auf. Im Betriebsmodus „Eco“ liegt der maximale Leistungsbe- reich bei 50 kW (68 PS), im Modus „Dynamic“ stehen bis zu 55 kW (75 PS) bereit und als Peak-Antriebsleistung im Betriebsmodus „Dynamic+“ kurzzeitig bis zu 66 kW (90 PS). Sein maximales Dreh-

moment wird mit 347 Nm abgegeben.

Bis zu sieben Stunden Einsatzzeit

Laut Werksangaben reicht der Akku mit 100 kWh bei Einsätzen im Teillastbereich (wie bei mechanischer Unkraut- kämpfung oder Pflanzarbeiten) für etwa vier bis sieben Stunden. Dank integriertem Thermomanagement soll die Batterie unabhängig von der Jahreszeit oder Witterung immer mit der optimalen Temperatur arbeiten.

Die CCS-Steckdose entspricht dem Automobilstandard, sodass bereits vorhandene oder öffentliche Ladeinfrastruktur genutzt werden kann. Geladen werden kann der E-Traktor mit Wechselstrom mit bis zu 22 kW oder mit Gleichstrom mit bis zu 80 kW Ladeleistung. Im letzteren Fall soll der e100 Vario in 45 Minuten von 20 auf 80 Prozent geladen werden können. Über AGCO-Parts bietet Fendt zudem ein 22-kW-Schnellladekabel-Set inklusive einer Wandhalterung an. Wahlweise

ist eine Fendt-Schnelladesäule bestellbar.

Auf Effizienz getrimmt

Im Vergleich zu einem Verbrennungsmotor entstehen bei einem Elektromotor deutlich weniger Energieverluste. Der Fendt e107 Vario wurde zudem konsequent auf nachhaltige Energienutzung hin entwickelt. Der Hersteller verweist diesbezüglich insbesondere auf die Start-Stopp-Funktion, Rekuperation und Betriebsmodi. Betriebskosten können durch selbst produzierten Strom weiter gesenkt werden. Dazu kommen laut Fendt niedrigere Wartungsaufwände, da Abgasnachbehandlung, Motorfilter und Motoröl nicht benötigt werden. Auch von



Vorteil: Es entfallen Abgase aus dem Verbrenner (Ställe, Gewächshäuser!), ebenso hohe Temperaturen des Abgasrohres und die Maschine arbeitet deutlich leiser als mit einem konventionellen Dieselmotor.

Standardmäßig ist der Fendt e107 Vario mit Reifen der Dimension 340/70R24 für die Vorderachse sowie Reifen

der Dimension 480/70R30 für die Hinterachse ausgestattet. Speziell für diese Baureihe haben Fendt und Trelleborg gemeinsam den Reifen TM1 Eco Power entwickelt. Bei der Entwicklung stand das Zusammenspiel aus Leistung und Energieeffizienz im Vordergrund. Zudem sollen 65 Prozent der Bestandteile aus erneuerbaren oder recycelten Quellen stammen.

Optional kann der Traktor ab Werk mit dem Frontlader Fendt Cargo 3X65 ausgestattet werden. Das Dachfenster im Traktor soll dabei für beste Sicht mit 100°-Sichtwinkel sorgen. Der optionale 3L-Joystick kann unter anderem für die Bedienung des Frontladers mit integrierter Funktion zum Fahrtrichtungswechsel verwendet werden und das Umgreifen entfällt.

Der Fendt e107 Vario ist ab Herbst bestellbar und wird ab dem 2. Quartal 2025 im Traktorenwerk Marktoberdorf produziert.

Der neue E-Traktor mit dem Frontlader Cargo 3X65.

LABOR FÜR SAUBERE ENERGIE

AGCO, Dachkonzern von Marken wie Fendt, Massey Ferguson und Valtra, und seine Tochtergesellschaft AGCO Power haben vergangene Woche die Eröffnung des ersten „Labors für saubere Energie“ des Unternehmens bekannt gegeben. Das Labor ist Teil einer 70-Millionen-Euro-Investition in das Werk Linnavuori in finnischen Nokia und soll die Entwicklung und Erprobung innovativer, nachhaltiger Batterie- und Antriebskonzepte für Landtechnik unterstützen.

Heutrocknungsanlagen und Düngetechnik im Fokus

Das Kuratorium für Landtechnik (ÖKL) organisiert zwei weitere Landtechnik-Veranstaltungen im Herbst. Das Webinar „Heutrocknungsanlagen“ am 22. Oktober findet von 14 bis 17 Uhr via Zoom statt. Neben technischen Grundlagen zur Planung von Anlagen stehen eine ausführliche Darstellung neuester technischer Möglichkeiten zur Futtermittelkonservierung sowie Berichte aus der Praxis und von aktuellen Forschungsprojekten zur Tierernährung und besseren Futtermittelverwertung auf dem Programm. Teilnahmegebühr: 22 Euro.

Das Seminar „Düngetechnik – effiziente Verfahren zur Mineralstoffdüngung“ für Praktiker findet am 5. No-

vember an der HTL Ried statt. Dort werden Düngeverfahren und ihr gezielter Einsatz erklärt und über Möglichkeiten diskutiert, die Düngung ressourcen- und betriebsmittel- effizient zu optimieren, ebenso die Streugenaugkeit, Streubilder und Grenzstreueinrichtungen. Im praktischen Feldeinsatz wird neben verschiedenen Düngestreuern und Grenzstreusystemen ein Cultan-Injektor des Maschinenrings vorgeführt.

Die Teilnahmegebühr mit landwirtschaftlicher Betriebsnummer beträgt 50 Euro, sonst 70 Euro. ÖPUL-Anrechnung: 2 Stunden für GWA oder EEB.

oekl.at/webshop/veranstaltungen

Gratis Webinar zu alternativen Kraftstoffen

Die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft hält am 1. Oktober ab 14 Uhr eine Online-Tagung über „Alternative Antriebe und Kraftstoffe“ ab. Experten aus Wissenschaft, Praxis sowie der Produktentwicklung werden den aktuellen Entwicklungsstand dazu präsentieren sowie mit den Teilnehmern über die jeweiligen Vor- und Nachteile einzelner Ansätze diskutieren.

Die Teilnahme an dieser rund zweistündigen Online-Veranstaltung ist gratis. Anmeldung unter:

www.dlg.org/events

Ein „Alleskönner“-Transportwagen

Drei Jahre nach den beiden Universal-Transportwagen GX 440 und GX 520 bringt Krone nun auch den kleineren GX 360 Plus mit einem nutzbaren Volumen von bis zu 36 Kubikmeter auf den Markt. Einsatzvielfalt und sein neues Bedienkonzept standen bei dessen Entwicklung im Vordergrund.

Wie die größeren Modelle basiert der GX 360 Plus auf dem Ein-Rahmen-Konzept und einem gezogenen Transportband. Zudem wird über das Krone-PreSelect mit dem DS 50 eine neue Bedienvariante angeboten, mit der die neuen Modelle künftig auch von nicht ISOBUS-fä-



GX 360 Plus funktioniert auch mit nicht ISOBUS-fähigen Traktoren.

higen Traktoren gesteuert werden können. Als wahre Alleskönner sind die GX-Universal-Transportwagen zum Transport von Gütern

jeglicher Art einsetzbar und bestechen durch zahlreiche Features hinsichtlich Komfort und Sicherheit, betont man bei Krone.

SEKO - was sonst!

- Horizontal oder Vertikal
- von 5m³ bis 45m³
- Stationär, gezogen, selbstfahrend
- „Landwirt“-Test beeindruckend - siehe QR Code

2 JAHRE GARANTIE

Josef Rotschne KG, Hotline: 0664/450 50 04

OÖ / SALZBURG



Suche günstiges 4- oder 6-reihiges Hatzenbichler Hackgerät, 0664/93339794. 24.46337

Zwei-Achs-Dreiseitenkipper, 7,9 x 2,5 m, 1 m Aluwand, Nutzlast 16 to, 0664/4842930. 24.46375

Silumstellungen, Silo-Vermittlung
Ankauf Verkauf, Silofräse, Kompostwender, Ersatzteile und Reparaturen für Epple, Mengele, Buchmann, Eberl, Hassia Geräte. Mayr Epple, 4631 Krenglbach, www.mayr-epple.com, office@mayr-epple.com, Fax: 07249/46623 38, Tel.: 07249/46623. 24.46011

Verkaufe Steyr T80 mit Mähwerk, Reifen 13/6 - 36 mit Schlauch, 2 Stk., 7/50 - 16, 2 Stk., Universal Weißspritze 40 l, 1x benutzt, 07240/8180 (zw. 19:00 u. 21:00 Uhr). 24.46365

STEIERMARKE / KÄRNTEN

2x Edelstahl Immervolltank 100 l, mit Schwimmdeckel, Schmutzdeckel und Ablaufhahn zu verkaufen, 0664/73515439. 24.46356

Silofräsen neu und gebraucht, An- und Verkauf von Silofräsen, und Siloanlagen, 0664/9232577. 24.46379

Minibagger Takeuchi, Neuson; Radlader Kramer, Volvo; Gabelstapler Linde, Nissan, 0676/9401064. 24.46378

LANDW. FAHRZEUGE



Deutz Agroplus 70, 2006, Joystick, Frontladerkonsole, sehr gepflegt, 02276/6410. 24.46364



Deutz 5080, NEU, mit Frontlader, 5 Stg., Joystick, Klima, Zusatzhubzylinder, Preis auf Anfrage! 02276/6410. 24.46366



Deutz 5095 D, neues Modell, EHR, Klima, Luftsitz, Powershuttle, 3-fach Lastschaltung, Zusatzhubzylinder, Aktionspreis auf Anfrage, 02276/6410. 24.46367



Preishammer 6140.4 RV Shift (20/16 Full-Powershift-Konzept) 147 PS, GVA, KF-Luft, 50 km, DL, FKH, FZW, 600/65R38, 3 Stk. Sonder á 97.400,- € exkl. MwSt. bei Ihrem DEUTZ-FAHR Partner oder 0664/3552603, M. Hofinger. 24.46333

WIEN / NÖ / BGLD

Kaufe gebrauchte Landmaschinen, Traktoren auch reperaturbedürftig, 0048/691033310. 24.41952

Kaufe gebrauchten Mähdrescher, Strohpresse und Allrad-Traktoren, 0048/606254709. 24.41957

Lindner BF 550, 58 PS, Allrad, Servo, 13.900,- €; Steyr 760, Servo, FL-Konsole, 7.500,- €, 0677/61609763. 24.46353

Suche einen gebrauchten Kartoffelvollrenter. Bitte alles anbieten, 0660/5314553. 24.45878

OÖ / SALZBURG



Wir pressen Ihre Maissilage in Rundballen, in ganz Österreich im Einsatz, keine Silageverluste, buchen Sie den Maisballenexpress unter office@steinwendner.at oder 07242/51295. 24.44766



Baustahlgitter-Aktion

Isolierpaneele, Trapezprofile, I- u. U-Träger, Form- u. Rundrohre, Flach- u. Winkelstahl, Laufschienen, PVC-Rohre ... www.eisen-hofer.at, 07273/8864. 24.40476

STEIERMARKE / KÄRNTEN

Steyr 190 mit Frontlader und zusätzlichem Zubehör, BJ 1965, zu verkaufen, 0664/1565792. 24.46342

VERSCHIEDENES

WIEN / NÖ / BGLD



Schrottabholung

Alteisen und Schrott-Ankauf, auch LKW-Entsorgung! Barzahlung und Abholung! 0664/5617850. 24.45727

Williamsbirnen und -Maische zu verkaufen, Vitovec, Kritzdorf, 02243/24435. 24.46384

Trapezblech - Profil 39/333/0,75 mm, Menge: 190,69 m², Stückliste: 13 Stk á 11.370 mm und 8 Stk. á 5.360 mm, Farbe: außen RAL 9002 und innen Schutzlack (gräulich/weiß), OHNE Antikondensatvlies - originalverpackt, Preis netto 11,90 €/m², Schandl & Co Ges.m.b.H., 02842/20488. 24.46347

Traubensaft

Wir verarbeiten Ihre Trauben zu Traubensaft. Auch Abholung mit unserem LKW möglich. **Neu: Traubensaft gespritzt in 0,33 l Flasche** E. Haimerl GmbH, Kammern-Langenlois, 02734/2278. 24.44457

Verkaufe **Stehleiter** mit 12 Sprossen, 07412/53745. 24.46282

Brunnenbau

Bohrbrunnen, Rutengeher, Montage, Pumpen, Bohrabschlüsse, Sandentfernung, Service, alles aus einer Hand, www.pumpenklausl.at, 0664/3087178. 24.40894

OÖ / SALZBURG

Bei **Selenmangel**, www.quellsalz.at, ab 600 kg frei Haus, Pastus+, 0664/1423541. 24.46075



PVC-Rohre-Aktion

Baustahlgitter, Trapezprofile, I- u. U-Träger, Form- u. Rundrohre, Flach- u. Winkelstahl, Laufschienen, Isolierpaneele ... www.eisen-hofer.at, 07273/8864. 24.40476

Sandwichpaneele, Trapezbleche, www.hallenbleche.at, Zauner Vorchdorf, 0650/4523551, 07614/51416. 24.46046



LED-Stallbeleuchtung, ammoniakbeständig: mit 5 Jahre Garantie; höchste Strom einsparung; zu Bestpreisen, www.farm-led.at, 06235/20689-0. 24.40481

Suche **Hirschgeweihe**, Dam und Abwurfstangen. 0676/9188522, 07241/5724. 24.46314



Fernwärmerohre aus Kunststoff; Qualität aus Österreich! einfach/doppelt; div. Größen, hartschaum-isoliert, zu Bestpreisen, www.scherer-gmbh.at, 0664/5330245. 24.40486

Verkaufe **Pulldachhalle** 32x12, 16 m Einfahrt, 0664/4842930. 24.46372



Stahlherdplatten nach Maß: Restaurieren Sie Ihren Tischherd mit einer **Sonnenglut®-Stahlherdplatte**. Fa. Maxwald, Ohlsdorf, www.sonnenglut.at oder 07612/47219. 23.42782



Lohnfertigung Salami - Wir sind Spezialist für Lohnfertigung, von Edelschimmel gereifter Salami und veredeln auch Ihr hochwertiges Fleisch, Produktion ab 20 kg. 10 % Rabatt auf Erstproduktion. 0650/8809632. 24.46336

Kaufen Alteisen - Altautos. Verwiegung und Lieferschein vor Ort mit Bestpreis! Grünzweil GmbH, St. Johann/Wbg., 0664/1620245, 07217/7194. 24.46007

Verkaufen **Omme Teleskop -Anhängerbühne** 21 m, Preis 10.500,- € inkl. Ust., 06432/3588. 24.46088

Trapezprofile - Sandwichpaneele, verschiedene Profile-Farben-Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: office@dwg-metall.at, www.dwg-metall.at, 07732/39007. 24.46028

STEIERMARKE / KÄRNTEN

Dachfalzziegel in große Kisten verpackt zu verkaufen, 0664/1565792. 24.46343

Edelkastanienbäume im Container in Top-Qualität, 0664/88538255. 24.46387



Multifunktionswaage mit Kassenfunktion und Bon - Etikettendruck, www.rauch.co.at, 0316/816821-0. 23.40302

TIROL / VORARLBERG

Verkaufe **Futterkartoffeln**, lose, gesackt und in Kisten, Stams, 0650/3870370. 24.46057

Rundschalungen für Güllegruben, 40 - 150 Kubik, Mietkauf, Lagler Inzing, 0699/10019637. 24.45999

Birnen zum Selberpflücken abzugeben, Innsbruck, 0680/1305440. 24.46357

Das Kreuz mit dem Kreuz wird leichter mit gesicherten Informationen.



Um sich eine eigene Meinung bilden und Entscheidungen treffen zu können, braucht man unabhängige Informationen sowie Hintergrundwissen. Qualitätsjournalismus schafft mit fundierter Recherche die Basis für eine wirklich freie Wahl. dubistwasduliest.at



WORTANZEIGEN



PER E-MAIL: FÜR ALLE BUNDESLÄNDER wortanzeigen@bauernzeitung.at

PER TELEFON: NIEDERÖSTERREICH, WIEN, BURGENLAND, TIROL, VORARLBERG +43 (0) 512 599 00 - 25

OBERÖSTERREICH, SALZBURG +43 (0) 732/77 66 41 - 0

STEIERMARKE, KÄRNTEN +43 (0) 316/82 63 61 - 13



1,90 € pro Wort exkl. MwSt.

Wortanzeigen-Tarife Marktplatz (nicht rabattfähig): Mindestbestellsumme 19,- €. **Wortpreis** 1,90 € (max. 25 Wörter), **Fettdruck** jeweils 3,80 €. **Chiffregebühr** 15,- €; **gelber Hintergrund** 6,- €; Alle Preise sind zusätzlich 20 % MwSt.; Satz- und Druckfehler vorbehalten. Bei Verwendung unserer E-Mail-Adresse bitten wir unbedingt um Bekanntgabe Ihrer genauen Anschrift, Ihres Namens und Ihrer Telefonnummer, da wir ansonsten Ihr Inserat nicht veröffentlichen können.

Umfrage

Seite 15

64 Prozent der Tiroler sind für eine Entnahme von Problemwölfen.

Erntemarkt

Seite 16

Am 12. und 19. Oktober finden wieder die Haiminger Marktstage statt.

Herbstliche Gartenarbeit

Seite 19

Noch gibt es viel zu erledigen im Gemüse- und Hausgarten.

Innovationskraft zahlt sich aus

Vergangenes Jahr wurde zum ersten Mal der Tiroler Lebensmittelinnovationspreis vergeben. Dieser hat gezeigt, dass Tirol ein Zentrum für kreative Köpfe in der Lebensmittelbranche darstellt. Vergangene Woche wurden im Rahmen der Fafga in der Messe Innsbruck die innovativsten Lebensmittel und Projekte aus der Region ausgezeichnet.

Unter der Leitung von Prof. Dr. Katrin Bach vom MCI hat eine hochkarätige Jury aus über 20 Bewerbungen die drei besten Innovationsleistungen prämiert. Am Bild: Die drei Preisträger des 2. Tiroler Lebensmittelinnovationspreises Nikolaus Leuprecht – „zapfn limo“ (zweiter Platz), Stefan Gritsch – „Tirol Kresse“ (erster Platz) und Christoph Reiter – „Pilz Jerky“ (dritter Platz).

Mehr auf Seite 17



Hermann Gahr: Die Politik braucht Mut, guten Stil und auch neue Gesichter

Am Sonntag findet die Nationalratswahl 2024 statt. Nicht mehr kandidieren wird der Nationalratsabgeordnete Hermann Gahr. Der Terfner legt nach 25 Jahren sein politisches Amt zurück.

HANNAH PIXNER

Du trittst nach 25 Jahren in der Politik nicht mehr zur Nationalratswahl 2024 an. Weshalb hast du dich entschieden, deine politische Funktion zurückzulegen?

GAHR: 1999 habe ich auf Wunsch und Vorschlag von Toni Steixner meinen Einstieg in die Politik gefunden. Über 25 Jahre und sieben Nationalratswahlen hinweg habe ich mich bemüht, dieser Verantwortung gerecht zu werden und als Vertreter der Tirolerinnen und Tiroler zu agieren. Ich wollte stets nicht nur in Wien präsent sein, sondern ein Ansprechpartner in Tirol und Bindeglied für Bürger und Gemeinden, um die heimischen Interessen aktiv zu vertreten.

„Oft wird unterschätzt, wie stark die Landwirtschaft von den politischen Gegebenheiten abhängt.“

HERMANN GAHR

Mir war es immer ein Anliegen, den Zeitpunkt meines Ausstiegs selbst zu wählen. Dieses Jahr gehe ich in die „politische Pension“, nächstes Jahr dann in die berufliche als Geschäftsführer des Maschinenring Tirol. Für mich

ist klar, dass es einen Generationenwechsel braucht.

Wo lagen deine Schwerpunkte?

Meine Schwerpunkte lagen im Bereich Landwirtschaft und ländlicher Raum. Für alles, was die Lebensqualität am Land und am Hof verbesserte, setzte ich mich ein – das beinhaltet auch Themen wie die soziale Sicherheit oder den Verkehr. Ein spannendes Thema war für mich auch Südtirol, das als unser Nachbar kulturell, wirtschaftlich und sozial stark mit uns in Verbindung stehen sollte.

Welche Herausforderungen wurden im Sinne der Landwirtschaft bewältigt?

Die Landwirtschaft steht sich ständig verändernden Herausforderungen gegenüber. Seit dem Eintritt in die EU und die gesamteuropäische Agrarpolitik haben wir auf Bundes- und Landesebene unser Möglichstes getan, um die Berglandwirtschaft aufrechtzuerhalten. Der Strukturwandel ist im Gange und nicht nur eine Frage der Politik, sondern auch der persönlichen Umstände der Betroffenen, sei es in Familie oder Beruf. Mir war und ist es wichtig, dass jeder Betrieb, der in der Landwirtschaft bleiben möchte, diese Chance auch erhält. Positiv sehen wir die Bemühungen der Politik etwa im landwirt-



Nationalratsabgeordneter Hermann Gahr: „Die Politik braucht einen Generationenwechsel.“

schaftlichen Schulwesen, das sich erfolgreich entwickelt hat und Jungbäuerinnen und Jungbauern eine gute Ausbildung ermöglicht.

Kannst du uns einen Einblick geben, welche Entscheidungen für die Landwirtschaft in der nächsten Zeit im Nationalrat anstehen werden?

Zukünftig wird es noch wichtiger werden, bäuerli-

ches Eigentum zu schützen und die flächendeckende Lebensmittelproduktion zu erhalten. Renaturierung darf nicht auf Kosten der Landwirtschaft stattfinden. Regionalität muss gelebt und praktiziert werden. Innovative Ansätze, die die Vielfalt der Tiroler Landwirtschaft aufzeigen, sollen ebenso wie verstärkte Kooperationen mit dem Tourismus forciert werden. Produktionsnischen

sollten gezielt genutzt und Veränderungen als Chance gesehen werden.

Handelsabkommen, die auf dem Rücken der Landwirtschaft nur der Wirtschaft nützen, stehe ich kritisch gegenüber. Auflagen und Bürokratie müssen vertretbar gestaltet werden. Zudem muss der Schutzstatus von Großraubtieren ehest gesenkt werden. Wir müssen auf der Hut sein, um nicht noch mehr Druck auf die landwirtschaftlichen Betriebe auszuüben. Daher gilt es auch, bei der Nationalratswahl am Sonntag weise zu wählen.

Weshalb ist es so wichtig, von seinem Wahlrecht bei der Nationalratswahl Gebrauch zu machen?

Wir müssen dankbar sein, in einem Land zu leben, in dem man die Wahl hat. Es gibt zwar keine Wahlpflicht, doch aus demokratiepolitischer Sicht sehe ich durchaus eine moralische Verpflichtung, sein Wahlrecht zu nutzen.

Welchen Rat möchtest du rückblickend auf deine Karriere den Tirolerinnen und Tirolern mitgeben?

Egal ob in der Orts-, Landes- oder Bundespolitik: Es braucht Menschen, die Verantwortung übernehmen. Genauso braucht es aber auch Wertschätzung gegenüber jenen, die sich öffentlich

engagieren. Die heutige Politik braucht guten Stil, Mut und Verlässlichkeit.

„Jungbauern, Bäuerinnen und Bauern müssen in der Politik mitgestalten, um einen positiven Wandel bewirken zu können.“

HERMANN GAHR

Vor allem denjenigen, die in der Land- und Forstwirtschaft tätig sind, muss klar sein, dass sie stark im Fokus stehen. Oft wird unterschätzt, wie stark die Landwirtschaft von den politischen Gegebenheiten abhängt. Dennoch wirkt sie tagtäglich auf die bäuerlichen Betriebe ein: vom Umweltschutz über die Produktionsbedingungen bis hin zum Bodenverbrauch und -schutz.

Umso wichtiger ist es, dass sich Jungbauern, Bäuerinnen und Bauern politisch engagieren und in den entsprechenden Gremien einbringen. Sie müssen in der Politik mitgestalten, um einen positiven Wandel bewirken zu können. Denn wenn die Bauern es nicht tun, wird auch kein anderer für die Interessen der Land- und Forstwirtschaft eintreten.

BAUERNZEITUNG

HANNAH PIXNER,
REDAKTIONSLEITUNG TIROLER BAUERNZEITUNG
pixner@tiroler-bauernzeitung.at

Der unterschätzte Einfluss der Nichtwähler

Am Sonntag wird entschieden. Die Nationalratswahl wird zeigen, in welche Richtung Österreich sich in den kommenden fünf Jahren entwickelt.

Gerade für die Landwirtschaft gibt es in den kommenden Jahren viele wegweisende Entscheidungen – ob für oder gegen die kleinstrukturierten Bauernbetriebe, steht ebenso wie das Wahlergebnis noch offen. Denn jede Stimme hat großen Einfluss.

„Ich kann eh nichts ändern“ oder „Es bleibt eh alles beim Alten“ sind schlechte Ratgeber, wenn es um die Wahl geht. Wer seine Stimme nicht abgibt, beeinflusst das Wahlergebnis trotzdem – nur leider entgegen seinem Willen. Laut Österreichischem Parlament gaben rund 25 Prozent der Wahlberechtigten ihre Stimme bei der vergangenen Nationalratswahl 2019 nicht ab. Das waren 1,6 Millionen Menschen. Zum Vergleich wählten rund 1,8 Millionen Menschen die stimmenstärkste Partei, die ÖVP. Hätte man die Plätze im Nationalrat freigelassen, über die Nichtwähler entschieden hätten, wären 46 von 183 Sesseln leer geblieben.

Wer nicht wählen geht, hat also nicht nur keine Stimme, sondern verschenkt sie sogar an andere. Vielleicht an jene, die polarisieren und aufhetzen, statt den Fokus auf einen

guten politischen Stil zu legen? Oder an jene, die Ideologien als wichtiger erachten als eine heimische Lebensmittelversorgung? Jede Stimme zählt, das gilt vor allem für die Tiroler Landwirtschaft. Treff' ma uns am Sonntag im Wahllokal – denn wer nicht wählt, verschenkt seine Stimme.



JUNGBAUERN

JAQUELINE TRAXL,
LANDESLEITERIN TIROLER JUNGBAUERN SCHAFT/LANDJUGEND
jacky.traxl@gmail.com

Vernetzt und entfremdet

Social Media hat in den letzten Jahrzehnten die Art und Weise, wie Menschen miteinander kommunizieren, revolutioniert. Plattformen wie Facebook, Instagram, TikTok und andere haben nicht nur das persönliche Leben vieler verändert, sondern auch weitreichende Auswirkungen auf gesellschaftliche Strukturen, politische Prozesse und die Wirtschaft. Informationen werden in Echtzeit ausgetauscht, und es ist einfacher mit Menschen aus der ganzen Welt zu kommunizieren. Allerdings hat dies auch zur Folge, dass Gespräche oft oberflächlicher und weniger stattfinden.

Diese Plattformen haben es sozialen und politischen Bewegungen ermöglicht, sich leichter zu organisieren und zu mobilisieren. Kampagnen haben durch die Verbreitung in den sozialen Netzwerken eine enorme Reichweite erhalten. Eine der größten Herausforderungen durch Social Media ist die Verbreitung von Fehlinformationen und Fake News. Da Inhalte von Nutzern ohne Kontrolle veröffentlicht werden, verbreiten sich falsche Informationen schnell und können gesellschaftlichen Schaden anrichten.

Die Wirtschaft wiederum hat stark von der Verbreitung sozialer Netzwerke profitiert. Unternehmen nutzen Plattformen, um Produkte zu bewerben, mit Kunden in Kontakt zu treten und neue Zielgruppen zu erreichen. Die Auswirkungen von Social Media auf die Gesellschaft sind vielschichtig und komplex.

Es ist entscheidend, dass die Gesellschaft lernt, Plattformen bewusst und verantwortungsvoll zu nutzen, um die negativen Effekte zu minimieren und die positiven Potenziale auszuschöpfen.



AGRARWETTER



TEL. 0 512/56 15 93

Täglich aktuell von der Wetterdienststelle Innsbruck und auch auf www.tiroler-bauernbund.at

Ein Service der Tiroler Bauernzeitung

PRÄSENTIERT VON DER **tiroler**

AGRARPOLITIK

GEORG WURZENRAINER, BEZIRKSBAUERNOBMANN KITZBÜHEL
waltenberghof@kitz.net

Unterrichtsfach Hausverstand

Die Ferien sind vorbei. Somit wird es Zeit, das Verhalten unserer Gäste, aber auch der einheimischen Erholungssuchenden zu reflektieren. Viele Urlauber suchen nach ihren besonderen Erlebnissen. Dass sich unser bäuerlicher Arbeitsplatz, die Natur, oft mit diesen Nutzern kreuzt, liegt auf der Hand. Kontinuierlich muss man feststellen, dass es sehr mühsam sein kann, wie diese gemeinsame Nutzung stattfindet. Problembeispiele wie Wildcampen, Unfälle mit Alm- und Weidevieh, die immer zunehmende Radfahrpopulation und GPS-Routenplaner lassen einen Schilderwald an Verboten und Verhaltensregeln geradezu wie die Schwammerl aus dem Boden wachsen. Aber ist die Generation, die nun in der Natur unterwegs ist, überhaupt solide informiert, wie man sich denn „richtig“ und auch „anständig“ verhält? Großteils zählt meines Erachtens nur, dass man an

einem Tag, das hochgesteckte Tagesziel, mit einer gehörigen Portion an Egoismus, um jeden Preis erreicht!

Meiner Meinung nach müssen wir mit der Aufklärung, wie Landwirtschaft funktioniert und wie man sich auf Almen, im Wald und auf Forstwegen richtig und respektvoll verhält bei den Minderjährigen in der Schulzeit beginnen. Ein eigenes Unterrichtsfach mit beispielsweise dem Namen „Lebensraum und Ernährung“ könnte mit geeignetem Unterrichtsmaterial das notwendige Know-how schaffen. Speziell das Wissen über Ernährung mit tierischen Produkten und die Nutztierhaltung als Erhalter der Biodiversität und Kreislaufwirtschaft muss von Vorurteilen entflechtet werden. Es braucht eine ehrliche Werte- und Wissensvermittlung, ohne die Einflussnahme von Ideologien radikaler Umwelt- und Tier-schutzbewegungen.



Voll ins Zeug legten sich die Tiroler bei der Forst-Weltmeisterschaft 2024 in Wien vergangene Woche. Im Bild zu sehen ist Simon Mayr aus Auffach in der Wildschönau, der in der Disziplin „Präzisionsschnitt“ sein Können unter Beweis stellte.

LANDLEBEN

CHRISTINA MANZL, GESCHÄFTSFÜHRERIN FORUM LAND
manzl@tiroler-bauernbund.at

Wer nichts weiß, muss alles essen

Viele sind wahre Meister darin, ihr Essen in den sozialen Medien zu präsentieren. Worin aber viele von uns immer schlechter werden, ist, sich damit zu beschäftigen, was genau da vor uns auf dem Teller liegt.

Woher stammen die verwendeten Produkte? Welche Inhaltsstoffe befinden sich in Fertiggerichten? Was genau wird eigentlich in sogenannten Veggieprodukten verarbeitet?

Der Verein Land schafft Leben mit Sitz in Schladming hat während der Corona-Pandemie damit begonnen, einen Podcast zu produzieren. Unter dem Titel „Wer nichts weiß, muss alles essen“ erklärt Vereinsobmann Hannes Royer, was eigentlich auf un-

seren Tellern vor sich geht. Es geht um Themen wie Tierwohl, Landwirtschaft, Herkunft und Ernährung.

Bgm. Andreas Brugger, Bezirksobmann von Forum Land Kitzbühel, ist es gemeinsam mit seinem neu gewählten Vorstand nun gelungen, Royer für einen Vortrag zu diesem Thema in Reith bei Kitzbühel zu gewinnen. Am 19. November wird er dort über Hintergründe informieren und im Anschluss mit Vertretern aus Politik, Landwirtschaft, Gastronomie, Einzelhandel und Vermarktung diskutieren. Die Einladung dazu werden wir noch rechtzeitig versenden. Eingeladen sind alle Interessierten bereits jetzt recht herzlich.



Wahlumfrage: 64 Prozent für die Entnahme von Problemwölfen

Im Vorfeld der Nationalratswahl wurde die Auswertung des Wahlhilfe-Tools iVote des OGM-Instituts veröffentlicht. Laut diesem spricht sich ein Drittel der Tiroler für die Entnahme von Problemwölfen aus und möchte diese Forderung politisch vertreten sehen.

Die Auswertung vergangener Woche des Wahltools iVote, an dem sich mehr als 70.000 Wahlberechtigte beteiligt haben, bestätigt klar den Willen der österreichischen Bevölkerung für eine erleichterte Abschussfreigabe von „Problemwölfen“. Besonders in Tirol, wo fast zwei Drittel (64 Prozent) der Befragten diese Position unterstützen, wird die Dringlichkeit dieses Themas deutlich.

„Wir fühlen uns als Volkspartei durch diese Umfrageergebnisse in unserer politischen Haltung klar bestärkt und sehen uns in unserem Einsatz für die Sicherheit und den Schutz der ländlichen Bevölkerung sowie der Almwirtschaft bestätigt“, ordnet LABg. Michael Jäger, Bezirksbauernobmann von Kufstein, dieses aktuelle und breite Stimmungsbild des OGM-Instituts ein.

„Ein besonderer Dank gilt Bundeslandwirtschaftsminister Norbert Totschnig und Landesrat Josef Geisler für ihre konsequente und unermüdliche Arbeit in dieser Thematik. Die Umsetzung dieser Anti-Wolf-Maßnahmen

war nicht einfach, aber durch ihre klare Linie konnte ein wichtiger Schritt zum Schutz unserer Bäuerinnen und Bauern und ihrer Nutztiere gesetzt werden. Wir sehen dieses Umfrageergebnis auch als Bestätigung, dieses Wolfmanagement im Alpenraum konsequent weiter zu verfolgen und die dafür notwendigen Maßnahmen voranzutreiben“, sieht LABg. Michael Jäger einen klaren politischen Auftrag durch diese Auswertung des Wahlhilfe-Tools iVote vom OGM-Institut.

Weg weiter verfolgen

Das Umfrage-Ergebnis ist für Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig eine klare Bestätigung des eingeschlagenen Wegs der Volkspartei: „Wir haben in der EU bereits erfolgreich Allianzen geschmiedet und ich werde mich in Brüssel weiterhin vehement dafür einsetzen, dass der Schutzstatus vom Wolf gesenkt wird. Der Wolf ist nicht mehr vom Aussterben bedroht und gehört reguliert wie jedes andere Wildtier auch.“



Jene Wölfe, die eine Gefahr für Mensch und Nutztier darstellen, sollen erleichtert entnommen werden können.

Tirol ist mit der Entnahme von Schad- und Problemwölfen auf dem Verordnungsweg bereits mutig vorausgegangen, langfristig müsse es aber eine europaweite Senkung des in der FFH-Richtlinie festgeschriebenen, strengen Schutzstatus des Wolfs geben. „Dieses Ergebnis gibt uns Rücken-

wind und bestätigt den Kurs, den sowohl die Verantwortlichen in Tirol als auch wir im Bund eingeschlagen haben. Mit der neuen EU-Kommission und dem neu gewählten Parlament werden wir weiterhin daran arbeiten, dass wir das Wolfsproblem nachhaltig lösen“, so Totschnig.

Hochwasserschutz in Osttirol



Johannes Nemmert (BBA Lienz), Franz Schneider (Bgm. Sillian), BM Norbert Totschnig, LH-Stv. Geisler, Georg Hofmann (Bgm. Heinfels)

Nach acht Jahren Bauzeit konnten die Arbeiten am Hochwasserschutzprojekt an der Drau in Sillian erfolgreich abgeschlossen werden. Mit einer Investition von insgesamt 11,6 Millionen Euro wurde der Schutz des Siedlungsraumes, der Verkehrsinfrastruktur sowie gewässerökologische Maßnahmen umgesetzt und der Flussbereich auch für die Bevölkerung attraktiver gestaltet. Die offizielle Fertigstellungsfeier zum erfolgreichen Abschluss des Projekts fand am Samstag vergangener Woche im Beisein von Bundesminister Norbert Totschnig und LH-Stv. Josef Geisler in Sillian statt. Am Villgratenbach in Heinfels wurde ebenfalls mit dem offiziellen Spatenstich der zweite Bauabschnitt des Projekts Hochwasserschutz Villgratenbach in Angriff genommen.

Die jüngsten Bilder aus dem Osten Österreichs ver-

deutlichen einmal mehr die Kraft der Natur und das damit einhergehende Gefahrenpotenzial, das sich durch den Klimawandel zunehmend verändert. „Wir müssen uns darauf einstellen, dass solche Extremwetterereignisse immer häufiger werden. Diese Ereignisse verdeutlichen aber auch einmal mehr, dass es unerlässlich ist, sich aktiv auf mögliche Naturgefahren vorzubereiten und das hohe Schutzniveau an die aktuellen Anforderungen anzupassen. Ich bin davon überzeugt, dass jeder Euro, den wir in den Schutz vor Naturgefahren investieren, Menschenleben schützt“, betont Bundesminister Totschnig.

„1966 verzeichnete Sillian das bislang größte Hochwasser. In den vergangenen Jahren ist es – dank des verbesserten Hochwasserschutzes – nicht mehr zu Überflutungen des Ortsgebiets gekommen“, meint Geisler.

Wahlaufruf für die Landwirtschaft



LH-Stv. Josef Geisler appelliert: „Macht von eurem Wahlrecht Gebrauch!“

Als Agrarlandesrat und Bauernbundobmann möchte LH-Stv. Josef Geisler zur Nutzung des Stimmrechts am Wahlsonntag appellieren: „Schenken wir jenen Vertrauen, die mit Erfahrung und Hausverstand die bäuerlichen Anliegen vertreten, sich aber auch gegen landwirtschaftsfeindliche Pläne zur Wehr zu setzen wissen.“

Minister in Aussicht

Die Chance, die heimische Landwirtschaft zu stärken, müsse man ergreifen, so Geisler: „Die Tiroler Berglandwirtschaft muss ebenso wie die Almwirtschaft auf Bundesebene Gehör finden. Das schaffen wir nur, wenn wir genügend bäuerliche Stimmen im Nationalrat haben. Mit Norbert Totschnig

gibt es sogar die Chance auf einen Tiroler Landwirtschaftsminister. Er hat sich bereits in seiner letzten Amtsperiode bewiesen und beispielsweise beim Abschuss von Wölfen, aber auch bei der Bekämpfung von Borkenkäfern einen großen Dienst für die Land- und Forstwirtschaft geleistet.“

Vorzugsstimme nutzen

Neben der Wahl der Partei zähle vor allem die Vorzugsstimme, so Geisler: „Sie gibt dem Gewählten Gewicht und ermöglicht einen größeren Handlungsspielraum. Daher bitte ich die Bäuerinnen und Bauern sowie die bäuerliche Jugend um ihre Stimme für die Vertreter der Tiroler Land- und Forstwirtschaft.“

Anzeige gegen Franz Hörl

Wie in den vergangenen Monaten bereits gegen mehrere Politiker, unter ihnen auch LH-Stv. Josef Geisler, erging auch gegen NR Franz Hörl eine Anzeige für seine Wolfspolitik. Der Grund: Seine Forderung nach einem Notwehrrecht gegen Wölfe, um die heimische Alm- und Landwirtschaft zu schützen. Der Unternehmer, der seit über 45 Jahren eine Landwirtschaft im Zillertal betreibt, bleibt gelassen: „Ich lasse mich nicht einschüchtern und stehe weiterhin fest an der Seite unserer Bäuerinnen und Bauern. Sie müssen das Recht haben, sich gegen den Wolf zu wehren, wenn ihre Nutztiere angegriffen werden. Es ist unverständlich, dass man ein Raubtier über die Existenz einer jahrtausendealten Kulturlandschaft stellt.“

Als ÖVP-Nationalratsabgeordneter fordert Hörl entschlossen, dass der Abschuss von Wölfen im Notfall straffrei sein muss: „Es ist an der Zeit, den Wolf als das zu erkennen, was er ist – ein gefährliches Raubtier. Wenn Wölfe in unsere Lebensräume vordringen, gefährden sie nicht nur die Sicherheit von Mensch und Tier, sondern auch die Existenz unserer Landwirte.“ Für viele Bauern steht die wirtschaft-

liche Zukunft auf dem Spiel, wenn sie ihre Tiere nicht vor Wolfsangriffen schützen können. „Wenn Bürokraten und Sesselhocker diese Forderung nicht nachvollziehen können, lade ich sie herzlich zu einem Gespräch mit einer Bauernfamilie ein, die den Verlust von gerissenen Schafen erlebt hat. Diese Tiere haben für die Bäuerinnen und Bauern nicht nur wirtschaftlichen Wert – sie haben Namen und sind Teil der Familie, genau wie Haustiere in der Stadt. Wer das versteht, wird hoffentlich erkennen, dass der Schutz unserer Nutztiere kein Luxus, sondern eine Notwendigkeit ist.“

Trotz der Anzeige bleibt Hörl kämpferisch: „Wenn der politische Wettbewerb und einige Vereine glauben, sie könnten sich auf die Seite des Wolfes stellen und nicht auf die Seite der bäuerlichen Bevölkerung, dann ist das ein falsches Verständnis von Tierschutz, das ich entschieden ablehne. In Österreich werden jährlich tausende Nutztiere von Wölfen und Bären gerissen, und ebenso viele Tiere verletzt oder vermisst. Hier hört der Spaß auf. Die Notwehr gegen den Wolf muss straffrei werden – und dazu stehe ich mehr denn je.“

Nationalratswahl 2024: Wählen am Wahlsonntag

Circa 540.000 Wahlberechtigte in Tirol können am 29. September bei der Nationalratswahl ihre Stimme abgeben und damit über die Zukunft Österreichs mitbestimmen. In jeder der 277 Tiroler Gemeinden findet sich ein Wahllokal. In größeren Gemeinden können es auch mehrere sein.

Die Adressen, Öffnungszeiten und Informationen über die Barrierefreiheit aller Tiroler Wahllokale (diese sind überwiegend barrierefrei) finden sich unter www.tirol.gv.at/nationalratswahl2024.

Wählen am Wahltag

Am Wahltag dürfen Wahlberechtigte, die keine Wahlkarte beantragt haben, nur in jenem Wahllokal wählen, in der sie auch im Wählerverzeichnis gelistet sind (dort, wo man am Stichtag 9. Juli 2024 den Hauptwohnsitz gemeldet hatte).

Wer eine Wahlkarte beantragt, diese aber noch nicht abgegeben hat, kann auch am Wahltag mit dieser wählen:

- Mit einer „offenen“ Wahlkarte, also einer nicht unterschriebenen und nicht zugeklebten Wahlkarte, kann in bestimmten Wahllokalen (zumindest einem Wahllokal pro Gebäude) in Form der Urnenwahl gewählt werden.
- Eine verschlossene und

unterschiedene Wahlkarte kann zudem am Wahltag während der Öffnungszeiten in jedem Wahllokal in Österreich oder bei einer Bezirkswahlbehörde bis 17 Uhr abgegeben werden. Die Abgabe durch einen Überbringer ist zulässig.

Gültig wählen: Das gilt es zu beachten

Bei der Nationalratswahl können Wähler maximal einer Wählergruppe (= Partei) ihre Stimme geben. Entscheidend für die gültige Stimmabgabe ist, dass der Wählerwille klar erkennbar wird – am besten durch das Setzen eines Kreuzes im entsprechenden Kreis bei der jeweiligen Wählergruppe.

Zudem können einzelne Kandidaten mit einer Vorzugsstimme unterstützt und so deren Chancen erhöht werden, in den Nationalrat einzuziehen. Kandidaten können in einem Regionalwahlkreis, in einem Landeswahlkreis oder österreichweit antreten. Insgesamt können daher drei Vorzugsstimmen vergeben werden. Vorzugsstimmen können nur an Kandidaten jener Partei vergeben werden, die auch am Stimmzettel angekreuzt bzw. gewählt wurde. Mehr Informationen zur Nationalratswahl 2024 finden Sie unter www.tirol.gv.at/nationalratswahl2024.

FLÜCHTIGE GEDANKEN

MONIKA STEINER

Es gibt keinen anderen

Wer will, dass unser Kanzler bleibt,
wer will, dass ER Gesetze schreibt,
wer will, dass unsere einzige Kraft
die Chancen für die Landwirtschaft schafft,
weiterhin an der Spitze steht,
der weiß, wofür er wählen geht.
Ein Kreuz für Nehammer und Co,
ein Kreuz für Totschnig, weiter so,
ein Kreuz für bäuerliche Vertreter,
nur so macht unser Berufsstand Meter!
Geht ALLE wählen, mit vereinter Kraft,
FÜR die ÖVP und unsere Landwirtschaft!
Auch für Arbeiter und Arbeiterinnen,
kann man nur mit der ÖVP gewinnen,
denn der Hausverstand in unserem Land,
ist unterwegs in türkischem Gewand.

Haiminger Markttage 2024: Fokus auf Lebensmittelverwertung

Dass auch Äpfel zweiter Klasse dem Geschmack keinen Abbruch tun, betonen die Veranstalter im Vorfeld des größten Erntemarkt Nordtirols, der am 12. und 19. Oktober stattfindet.

Eine gute Ernte – jedoch nicht ganz unversehrt. Diese Bilanz zieht Alexandra Harrasser, Geschäftsführerin des Obstlagers Haiming, im Vorfeld der Haiminger Markttage. „Am Markt werden wir bei den Äpfeln zum Beispiel auch die Klasse 2 anbieten – die mit optischen Fehlern. Teilweise sind diese Mängel auf den Hagel zurückzuführen, der heuer vor allem im Bereich Haiming zu verzeichnen war. Ansonsten ist es eine gute Ernte. Die leichten Frostschäden im Frühjahr haben sich nicht so stark ausgewirkt wie zunächst befürchtet“, informiert Alexandra Harrasser und spricht damit ein wichtiges Thema an: Lebensmittelverschwendung. „Wir wollen zeigen, wie wertvoll unsere regionalen Lebensmittel sind und dass Reste nicht im Biomüll landen müssen, sondern verwertet werden können.“ Nicht nur, dass die Äpfel zweiter Klasse sich ebenso wie ihre erstklassigen Gegenstücke zum rohen Verzehr und zur Weiterverarbeitung bestens eignen – sie bringen auch ein besonderes



Kleine Macken können den Apfel sogar noch schmackhafter machen.

Große Vielfalt

Seit 37 Jahren verwandelt sich Nordtirols größte Obstbaugemeinde im Oktober alljährlich in einen Marktplatz der Genuss- und Geschmacksvielfalt. Bei den Haiminger Markttagen werden auch heuer wieder mehr als 80 Aussteller ihre Produkte aus der Region präsentieren. Die Vorfreude bei Rudi Wammes, Obmann der Haiminger Markttage, ist groß: „Der Markt ist eine fest etablierte Möglichkeit, die Relevanz der heimischen Landwirtschaft aufzuzeigen. Es ist schön zu sehen, dass so viele Menschen am zweiten und dritten Oktobersamstag nach Haiming kommen und die Nachfrage nach regionalen Erzeugnissen nicht abflacht.“

Der Markt öffnet um 9 Uhr bei jeder Witterung, ab 11 Uhr startet ein abwechslungsreiches Kinderprogramm. Die Anreise per Öffis wird empfohlen. Am zweiten Markttag, am 19. Oktober, wird es dieses Jahr erstmals einen stündlichen, kostenlosen Shuttle zwischen dem zugleich stattfindenden Oetzer Markt und Haiming geben.

Benefit. Durch die leichte „Beschädigung“ erkennt der Baum seine Frucht als pflegebedürftig und versucht, sie durch eine höhere Konzentration an Nährstoffen zu „heilen“. Dadurch macht der Apfel Klasse zwei seine optischen Macken durch seine inneren Werte wett.

Auch für Ötztal Tourismus ist die Stärkung der Region ein gemeinsames Ziel: „Vor Kurzem waren die

Genussbotschafter Ötztal wieder zu Besuch bei einigen Ausstellern der Haiminger Markttage. Die Lehrlinge erhielten Einblicke in den Wein-, Apfel- und Gemüseanbau aus erster Hand. Diese Synergien sind sehr wertvoll und ein Vorzeigebispiel dafür, dass die Kooperation von Landwirtschaft und Tourismus funktioniert“, so Christoph Rauch von Ötztal Tourismus.



Christoph Rauch (Ötztal Tourismus), Rudi Wammes (Obmann Haiminger Markttage), Alexandra Harrasser (GF Obstlager Haiming) und Christian Jais (Raiffeisenbanken Bezirk Imst)

Die
Volkspartei

Ein Mann. Ein Wort.

Die Alm- und Landwirtschaft steht auf dem Spiel:
Je mehr Wölfe, desto weniger Landwirtschaft!

- Der Wolf gefährdet die Existenz vieler Tiroler Familien.
- Stirbt die Almwirtschaft, schrumpft die kleinstrukturierte Landwirtschaft.
- Verwilderte Flächen beeinträchtigen den Tourismus.
- Wir brauchen ein Notwehrrecht für den Abschuss von Wölfen!

Deine Vorzugsstimme zählt.

Franz Hörl

Mit deiner Stimme kann ich es schaffen.

Schreib „Hör!“ in das Feld für die Vorzugsstimme auf Bundesebene.

1
Karl Nehammer – Die Volkspartei
ÖVP
Hör!
Totschnig

franz-hoerl.at

ENTGELTLICHE EINSCHALTUNG VON FRANZ HÖRL

Kreativität und Innovation im Rampenlicht

Die Verleihung des zweiten „Tiroler Lebensmittelinnovationspreises“ hat erneut gezeigt, wie viel Innovationskraft in der Tiroler Landwirtschaft steckt. Zahlreiche kreative Köpfe haben ihre Ideen eingereicht, um die Zukunft der heimischen Lebensmittelproduktion mitzugestalten.

Am Dienstagabend vergangener Woche wurden im Rahmen der Fafga in der Messe Innsbruck die innovativsten Lebensmittel und Projekte aus der Region ausgezeichnet.

„Unter der Leitung von Prof. Dr. Katrin Bach vom MCI hat eine hochkarätige Jury aus über 20 Bewerbungen vier herausragende Produkte für das Finale ausgewählt. Darunter befanden sich „Der Schwammerlhof“ mit seinen beiden Produkten ‚Pilz Jerky‘ und ‚Schwammi Spice‘, Farmionic mit der ‚Tirol Kresse‘ und Drinka-billy mit ihrer ‚zapfn limo‘. Kriterien wie Innovationsgrad, Regionalität der Zutaten, Marktfähigkeit und Impulswirkung spielten bei der Nominierung eine zentrale Rolle. Das Rennen um die Auszeichnung machte in diesem Jahr das Produkt Tirol Kresse. Wir gratulieren allen Teilnehmern aber vor allem den Gewinnern ganz herzlich und freuen uns, dass wir das zweite Jahr in Folge solch innovative Projekte auszeichnen durften“, berichtet Matthias Pöschl, Geschäftsführer der Agrarmarketing Tirol.

Mehrwert für die Landwirtschaft

LH-Stv. Josef Geisler hebt die Bedeutung des Preises, ein Gemeinschaftsprojekt der Agrarmarketing Tirol, des Landesgremiums des Tiroler Lebensmittelhandels in der Wirtschaftskammer Tirol und der Landwirtschaftskammer Tirol, hervor: „Mit der Verleihung des Tiroler Lebensmittelinnovationspreises werden die lokalen Inno-



Stefan Mair (WK Tirol), Matthias Pöschl (GF Agrarmarketing Tirol), Helga Brunschmid (Vizepräsidentin LK Tirol), Gewinner Stefan Gritsch (Tirol Kresse), die Vorjahressiegerin Lisa Luginger-Bichler (Bierol) und LH-Stv. Josef Geisler.

vationsleistungen einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt. Innovationskraft ist ein entscheidender Faktor für Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit. Daher ist es umso wichtiger, sich heute bereits Gedanken über die Herausforderungen von morgen zu machen. Der Preis leistet dazu einen wertvollen Beitrag.“ Matthias Pöschl, Geschäftsführer der Agrarmarketing Tirol, unterstreicht: „Mit dem Tiroler Lebensmittelinnovationspreis wollen wir die Innovationskraft in der regionalen Lebensmittelproduktion gezielt vorantreiben und fördern. Der Preis bietet Betrieben eine Orientierung, welche Produkte am Markt erfolgreich sein können, und eröffnet den ausgezeichneten Produkten einen direkten Zugang zum Markt. Ein zentrales Ziel ist dabei auch die Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen landwirtschaftlichen und gewerblichen Produzenten sowie dem Handel. Nur gemeinsam können wir die Zukunft unserer Region nachhaltig gestalten.“

Nischen und spezialisierte Produkte

Helga Brunschmid, Vizepräsidentin der LK Tirol fügt hinzu: „Die Tiroler Landwirtschaft ist bestrebt, sich weiterzuentwickeln und auf Kundenwünsche einzugehen. Um neue Produkte marktfähig zu machen, braucht es die Zusammenarbeit von Produzenten, Verarbeitern und Handel. Bestehende Projekte wie das „Tiroler Almrind“ als Beispiel zeigen, dass diese Vernetzung funktionieren kann und bereits sichtbare Früchte trägt. Bei Innovationen in der Landwirtschaft geht es einerseits darum, die natürlichen Produktionsbedingungen durch Markenprogramme bestmöglich zu nutzen und für viele Betriebe einen Mehrwert zu schaffen. Andererseits können aber auch Nischen und spezialisierte Produkte zur Absicherung des Arbeitsplatzes am Bauernhof beitragen. Der Lebensmittelinnovationspreis holt kreative, mutige Betriebe vor den Vorhang

und soll andere findige Bauernfamilien motivieren, ihre Ideen und Visionen umzusetzen, mit dem Ziel, eine flächendeckende Landwirtschaft in Tirol aufrecht zu erhalten.“

Die Gewinner 2024: Tirol Kresse

Unter allen Einreichungen hat es die Tirol Kresse auf den 1. Platz geschafft. BIO-Microgreens und Kräuter erfreuen sich großer Beliebtheit. Doch oft müssen sie aus dem Ausland importiert werden, besonders in den Wintermonaten. Deshalb hat die Firma FARMIONIC von Stefan Gritsch eine Lösung entwickelt: Robotercontainer, die ganzjährig BIO-Pflanzen automatisch anbauen können. „Das Innovative an unseren Microgreens und Kräutern liegt zum einen in der Anbaumethode. Zusätzlich setzen wir auf Nachhaltigkeit, indem wir Pflanzen, die im Handel nicht verkauft wurden, gezielt zurücknehmen und zu Produkten wie Salz, Pesto oder Öl verarbeiten. Ein weiterer innovativer Ansatz ist die mobile Aufstellung unserer Container: In Kombination mit einem Ausgabebereich für Kunden können wir in Zukunft die Container direkt zu den Kunden bringen, was den CO₂-Ausstoß verringert und die Frische der Produkte optimiert. Wir freuen uns sehr über den Gewinn des Tiroler Lebensmittelinnovationspreises und möchten uns in diesem Zuge bei allen Unterstützern sowie unseren Kunden bedanken.“, so Gritsch.

DA SCHAU HER ...!



Kunstvolles Handwerk aus Tirol

Die Ausstellung unter dem Motto „Hand:Werk:Kunst“ ist bis 23. März kommenden Jahres geöffnet und bietet Einblick in das gegenwärtige Designgeschehen in Tirol. Im Bild: Die Kuratoren Georg Juen und Charisse Santos, Forum Land Innsbruck Obmann Thomas Danzl und Freundeskreis-Obfrau Herlinde Keuschnigg beim Besuch der Sonderausstellung



Vorstandssitzung Forum Land Bezirk Kitzbühel

Mit der konkreten Planung zur Herbstarbeit beschäftigte man sich vergangene Woche bei der Vorstandssitzung von Forum Land Kitzbühel. Frischen Wind brachte der kürzlich neu gewählte Obmann Andreas Brugger (3. v. l.).

Neue Dauerausstellung „Schatz Tirol“ im Zeughaus

Anfang April öffnete das Museum im Zeughaus die neu gestaltete Ausstellung „Schatz Tirol Gestern. Heute. Morgen“. Die neue Dauerausstellung erzählt auf 1.600 Quadratmetern die Geschichte der Menschen, die in unserem Raum leben und lebten. Dabei ist der Fokus auf das historische Tirol gerichtet, das der heutigen Europaregion Tirol – Bundesland Tirol, Südtirol und Trentino – entspricht. Wichtige Rollen spielen dabei die Landschaft und die Lage Tirols in Europa, die das Leben der Bevölkerung maßgeblich prägten und prägen. Dies erklärte die Kuratorin und Leiterin des Museums im Zeughaus, Dr. Claudia Sporer-Heis, bei einer Führung dem Freundeskreis des Tiroler Volkskunstmuseums mit Obfrau Herlinde Keuschnigg und Forum Land-Mitgliedern.

Nach einem in die Ausstellung einführenden, animierten Video folgt die Präsentation nicht einer durchgehenden Chronologie, sondern bietet thematische Längsschnitte. Sie animiert zum Fragen und stellt in kritischer Weise Bezüge zur Gegenwart her, dabei geht es immer wieder auch um aktuelle Probleme. Die Stationen laden zum Nachdenken ein und regen dazu an, sich auf die Zukunft einzulassen. Sie dienen als „Sprungbretter“ dazu, sich mit heutigen relevanten Themen auseinanderzusetzen, denen wir uns stellen müssen, etwa der Migration.

In elf Bereichen, die historisch angelegt sind, werden die Besiedlung des Landes, die Beziehung der Bewohner zu ihrer Landschaft, die Bedeutung von Landwirtschaft, Verkehr, Tourismus und Industrie mit ihren Auswirkungen auf die Bevölkerung dargestellt. Die kritische Auseinandersetzung mit Denkmälern und Ideologien bietet Einblicke in die politische Geschichte Tirols. Am Ende der Ausstellung wird die Möglichkeit geboten, über die gesellschaftliche Situation der Frau nach dem Zweiten Weltkrieg bis heute zu diskutieren. In einem kleinen Bereich am Schluss des Rundganges können aktuelle Themen in Wechselausstellungen präsentiert werden. Einen Schwerpunkt bildet auch die Geschichte des Zeughauses, das selbst das wichtigste Ausstellungsobjekt darstellt. Neben einem eigenen Ausstellungsort im Erdgeschoss, wo auch das gotische Turmzimmer wieder besichtigt werden kann, sind in der Dauerausstellung Stationen zur Baugeschichte des Hauses sowie Hörstationen mit frühen Beschreibungen in Reiseberichten untergebracht.

Dr. Heinz Wieser



„Die Teilnahme an einer Energiegemeinschaft muss einfach sein“

Gut besucht war die Forum Land Informationsveranstaltung zum Thema Energiegemeinschaften vergangene Woche. Als Referenten standen Daniel Nairz und Simon Larcher zur Verfügung.

Dass das Thema Energie nach wie vor im Fokus steht, bewies der rege Andrang zu einer Informationsveranstaltung zu Erneuerbaren-Energie-Gemeinschaften von Forum Land Innsbruck vergangene Woche. „Gerade weil im letzten Jahr die Einspeisetarife gesunken sind, wächst das Interesse an EEGs. So können sich Investitionen in größere PV-Anlagen nach wie vor lohnen“, erklärt Forum Land Bezirksobmann Thomas Danzl.

Als Elektrikermeister und Geschäftsführer der IKB Sonnenstrom GmbH ist Da-

niel Nairz mit der Thematik bestens vertraut. „Mit EEGs beschäftigen wir uns seit zwei Jahren sehr intensiv. Zentrales Anliegen ist, Firmen und Kunden bei der Umsetzung so gut wie möglich zu unterstützen. Die notwendigen rechtlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen wurden mit dem Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz 2021 geschaffen. Die Umsetzung von EEGs ist also auch für uns noch ein recht neues Feld, in dem sehr viel ausprobiert und gelernt werden musste. Im Großen und Ganzen funktioniert das

schon sehr gut, Verbesserungsmöglichkeiten gibt es aber.“ Als Kandidat für die Nationalratswahl setzt Nairz einen Schwerpunkt bei erneuerbarer Energie und dem erleichterten Zugang zu EEGs: „Meiner Ansicht nach ist die Umsetzung einer Erneuerbaren-Energie-Gemeinschaft noch zu komplex. Meldungen an den Energieversorger sollten zum Beispiel unbedingt vereinheitlicht werden, damit man sich nicht bei so vielen

Portalen gleichzeitig registrieren muss. Die Teilnahme an einer Energiegemeinschaft soll so einfach sein wie der Abschluss eines Energieliefervertrages – das ist ein ganz wichtiger Punkt.“

Aus der Praxis berichtete Simon Larcher, Bürgermeister der Gemeinde Bach und Obmann der EEG Lechtal.

Daniel Nairz, Geschäftsführer der IKB Sonnenstrom GmbH



58. Tiroler Haflinger Stutfohlenauktion 2024
FOHLENHOF EBBS



Samstag, 28. September 2024 | 10.00 Uhr
58. Stutfohlen-Auktion mit reingezogenen Tiroler Haflingerfohlen

Sonntag, 29. September 2024
10.00 Uhr Generalversammlung der Haflinger Welt-, Zucht- & Sportvereinigung
11.00 Uhr Öffentliche Informationsveranstaltung zur Haflinger Weltausstellung 2025, anschließend gemütlicher Ausklang

INFO Haflinger Gestüt Fohlenhof Ebbs · Schloßallee 27-29 · A-6341 Ebbs
Tel +43/5373/42210 · www.haflinger-tirol.com

Lange Nacht der Museen im Stoffelhäusl St. Gertraudi



Das Stoffelhäusl in St. Gertraudi ist nicht nur Tirols kleinstes Museum, es wartet auch heuer wieder mit einer einzigartigen Ausstellung für nur eine Nacht auf: „Zwischen Himmel & Hölle“. Präsentiert werden die Vorstellungen von Himmel, Hölle, Fegefeuer, Engel, Teufel und Jenseitsvorstellungen in den verschiedenen Religionen. Eine moderne Kunstinstallation soll zum Nachdenken über das Leben danach anregen. Für Erheiterung sorgt eine szenische Aufführung des Brandner Kaspar und dessen ewiges Leben. Gezeigt wird weiters

ein Stummfilm mit Buster Keaton aus dem Jahr 1921 unter dem Titel „Heaven and Hell“. Der Stoffelhäusl-Garten wird zum Friedhof mit kuriosen Inschriften. In der Stoffelhäuslstube finden Lesungen von himmlischen und höllischen Texten statt. Dazu gibt es himmlische Hausmannskost, wobei eine sogar höllisch scharf sein wird. Und am Fegefeuer im Garten sitzend kann man das nächtliche Treiben rund ums 541 Jahre alte Stoffelhäusl beobachten ...

Geöffnet am Samstag, den 6. Oktober, ab 18 Uhr bis 1 Uhr früh.

Nach Erfolg im Vorjahr: Almrindfest findet zum zweiten Mal statt

Am Samstag, den 28. September 2024, lädt die Familie Pohl in Roppen zum Jahrlingsfest 2024 ein. Im Mittelpunkt steht wieder das Fleisch des „Qualität Tirol“ Jahrlings.

Als großartige Gelegenheit, die regionale Landwirtschaft zu erleben, bezeichnet Matthias Pöschl, Geschäftsführer der Agrarmarketing Tirol, das Jahrlingsfest – und findet viel Zustimmung. Mit über 1.100 Jahrlingen, die jährlich über das Qualitätsfleischprogramm vermarktet werden, zählt das Projekt zu einem der erfolgreichsten Programme in Tirol. „Das Jahrlingsfest hat sich längst zu einem Klassiker im herbstlichen Veranstaltungsprogramm entwickelt. Im Mittelpunkt steht dabei das hochwertige Qualitätsfleisch vom Tiroler Jahrling. Dank der Zusammenarbeit aller Partner wie MPREIS, der Rinderzucht Tirol und der Agrarmarketing Tirol konnte dieses Erfolgsprojekt nachhaltig etabliert werden. Ein besonderer Dank gilt aber den Produzenten, ohne die dieser Erfolg nicht möglich wäre“, so LH-Stv. Josef Geisler über das Qualitätsfleischprogramm „Qualität Tirol“ Jahrling.

Highlights

Benedikt Pohl, der Betriebsführer am Pulthof in Roppen, fügt abschließend hinzu: „Wir freuen uns sehr, in diesem Jahr Gastgeber des



Matthias Pöschl (GF AMTirol), LH-Stv. Josef Geisler, Benedikt Pohl (Pulthof) und Dominc Öfner (Firma MPREIS) laden zu einem Besuch auf das Jahrlingsfest 2024 ein.

diesjährigen Jahrlingsfestes zu sein und die Gelegenheit zu haben, die Gäste auf dem Pulthof willkommen zu heißen. Auf unserem Hof leben derzeit rund neun Mutterkühe und ein Zuchtstier sowie acht bis neun Jahrlinge. Auch einige Pferde gehören dazu. Es erfüllt uns mit Stolz, Teil dieses Qualitätsfleischprogramms zu sein, das auf eine nachhaltige und artgerechte Tierhaltung setzt. Der enge Kontakt zu unseren Tieren und die Verbundenheit mit der Natur

stehen für uns an erster Stelle, und das wollen wir beim Jahrlingsfest 2024 allen Besuchern näherbringen.“

Christian Ruetz von der Rinderzucht Tirol, der das Rahmenprogramm verantwortet, gibt einen Einblick zu den Festpunkten: „Pünktlich um 10 Uhr wird das Fest eröffnet und die Besucher erwartet ein vielseitiges Programm. Ab 11 Uhr können die Gäste köstliche Speisen vom ‚Qualität Tirol‘ Jahrling genießen. Zudem lädt ein spannendes Jahrlingsquiz von

10 bis 15 Uhr zum Mitmachen ein, bei dem wertvolle Preise verlost werden. Um 15 Uhr erfolgt die Verlosung der Hauptpreise. Erlebnispädagogische Angebote, Live-Musik und zahlreiche weitere Überraschungen sorgen für Unterhaltung bei Groß und Klein.“ „Wir laden alle ein, den Tag mit uns zu verbringen, die kulinarischen Köstlichkeiten zu probieren und sich mit den Produzenten auszutauschen“, macht Matthias Pöschl einen Besuch beim Jahrlingsfest 2024 schmackhaft.

Gedenken an Anton Schgvanin

Der 150. Geburtstag des Geistlichen und der 90. Jahrestag der Befreiung vom Hochwasser des Inns in Rattenberg sind Anlass, an das Wirken von Anton Schgvanin zu erinnern.

Der Geistliche Anton Schgvanin setzte sich überall tatkräftig für die ländliche Bevölkerung ein. In Fieberbrunn errichtete er eine Krankenkasse für die ländlichen Arbeiter, in

Niederndorf war er im Aufsichtsrat der Raiffeisenkasse und Geschäftsleiter der Sennerereignossenschaft. Außerdem schuf er einen Muster-Landwirtschaftsbetrieb und engagierte sich besonders für den Bauernbund. Dieser betrieb ihn auch in die Landesregierung, der er von 1929 bis 1934 angehörte. Als Landesrat wurde ihm das Referat des Bau- und Kulturamtes anvertraut. GR Anton Schgvanin erhielt am 28.11.1917 das Kreuz für Zivilverdienste III des Kaiserreiches, von der Ersten Republik Österreich am 04.06.1934 das Goldene Ehrenzeichen sowie vom Bauernbund die Goldene Ehrenmedaille. Er wurde von den Gemeinden Niederndorf, Niederndorferberg, Ret-



Rattenberg während eines Hochwassers vor der Kanalisierung.

tenschöf, Rattenberg und Reith i. A. zum Ehrenbürger ernannt. Er starb am 05.07.1960 in Rattenberg, sein Grab befindet sich in Reith im Alpbachtal.

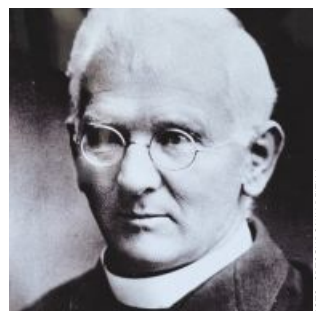
90 Jahre Kanalisierung

Ins Jahr 1934 fällt nun die für Rattenberg wichtige Entscheidung. Im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms konnte das Projekt der Kanalisierung verwirklicht werden. Zum Hauptkanal durch die Hauptstraße wurden die Seitenkanäle sowie die Hausanschlüsse hergestellt. Eine Pumpstation mit Rückschlagklappe zum Inn unterhalb der Innbrücke bildete den Abschluss. Die bestehende Wasserversorgung wurde teilweise erneuert. Mit diesem Projekt konnte die Stadt

vom jährlich wiederkehrenden Hochwasser befreit werden. Im Zuge der Bauleistungen konnten rund 50 Arbeiter beschäftigt werden. In der Zeit der 1000-Mark-Sperre (von Hitler von Juli 1933 bis August 1936 über Österreich verhängt) war dies eine kleine Erleichterung für am Bau beteiligte Arbeiter und Firmen.

Gedenkfeier

Anton Schgvanins 150. Geburtstag und der 90. Jahrestag der Befreiung vom Hochwasser des Inns sind für die Stadtgemeinde Rattenberg Anlass, sich dieses selbstlosen Geistlichen und seines segensreichen Wirkens zu erinnern und zu würdigen. Die Feierlichkeit findet am 26.10.2024, um 17 Uhr, im Stadtsaal statt.



Anton Schgvanin

Maschinenring Die Profis vom Land

Agrarfoliensammlung

Kitzbühel		
ab 15. 10. bis 29.11.	zu den Geschäftszeiten	St. Johann und Hopfgarten – DAKA*
Schwaz		
MO-FR 04.-08.11.2024	7-12 und 13-16:30 Uhr	Pill – Derfaser Recycling & Entsorgung
MO-FR 11.-15.11.2024	7-12 und 13-16:30 Uhr	Pill – Derfaser Recycling & Entsorgung
Innsbruck-Land		
DI 12.11.2024	07:30 – 10:00 Uhr	Aldrans – Recyclinghof
DI 12.11.2024	12:30 – 15:30 Uhr	Fritzens – Sportplatz
DO 14.11.2024	07:30 – 10:00 Uhr	Mieders – Serlesbahn
DO 14.11.2024	12:30 – 15:00 Uhr	Axams – Recyclinghof
Kufstein		
DO 14.11.2024	8:00 – 9:00 Uhr	Münster – Parkplatz Schwimmbad
DO 14.11.2024	10:00 – 11:30 Uhr	Kramsach – Haflingerhof Vögele
DO 14.11.2024	13:30 – 14:30 Uhr	Breitenbach – Fußballplatz
DO 14.11.2024	15:30 – 16:30 Uhr	Angath – Johannes Osl vlg. Giglmoar
FR 15.11.2024	8:00 – 9:00 Uhr	Schwoich – Parkplatz Fußballplatz
FR 15.11.2024	10:00 – 11:00 Uhr	Kirchbichl – SPZ-Werksgeleände
Osttirol		
SA 16.11.2024	8:30 – 11:00 Uhr	Betriebsgeleände Rossbacher

Die Agrarfolien müssen gebündelt oder in Maschinenring-Sammelsäcken und getrennt von Schnüren und Netzen abgegeben werden. Die Folien werden wiederverwertet und zu Kübeln, Bautrögen, Rohren und Schläuchen verarbeitet.
* Wichtig: Bei der DAKA in St. Johann muss ein Termin unter +43 5259 62597 vereinbart werden.
Ebenso ist ein MR-Mitgliedsnachweis mitzuführen.

Gartenarbeiten, die im Oktober erledigt werden sollten

Eine große Vielfalt an Arbeiten, die im Hausgarten jetzt durchgeführt werden sollten, warten auf fleißige Hobbygärtner. Beim Ernten übers Vorbereiten der Beete für das kommende Jahr bis hin zum Neupflanzen von Obstgehölzen wird einem nicht so schnell langweilig.

ELISABETH ANGERER

Schön langsam neigt sich das Gartenjahr dem Ende zu. Vorher ist allerdings noch einiges zu erledigen.

Je nach Temperatur gibt es im Gemüsegarten noch das ein oder andere zu ernten. Schnittlauch kann noch einmal kräftig zurückgeschnitten, fein gehackt und für den Winter in Gläsern mit Schraubverschluss eingefroren werden. Auch für Gurken, Knollensellerie oder Rote Rüben steht jetzt die Ernte am Programm. Wenn an Tomatenpflanzen noch grüne Früchte hänge, sollte man diese vor dem ersten Frost abnehmen und im Haus nachreifen lassen. Das funktioniert besonders gut, wenn man sie dafür in Zeitungspapier oder ein Papiersackerl einschlägt.

Viele haben nach dem Ernten vom Herbstgemüse keine Lust mehr auf Gartenarbeit und erklären die Saison für beendet. Besonders Motivierte können aber durchaus noch die ein oder andere Kultur aussetzen oder aussäen. Zwiebeln und Knoblauch beispielsweise lassen sich jetzt noch problemlos pflanzen. Auch Spinat, Feldsalat oder Gartenkresse wachsen oft noch, bis sie von Schnee bedeckt werden.

Wer sich aber dafür entscheidet, das Gartenbeet ruhen zu lassen, sollte vorher unbedingt noch einmal



Im Garten heißt es jetzt nochmal fleißig anpacken.

gründlich jäten. Auch wenn sonst nichts mehr im Gemüsebeet wächst, das Unkraut hält die Stellung. Wenn man dieses Unkraut entfernt, bevor es blüht, spart man sich im Frühling lästiges Zupfen. Um einer drohenden Schneckenplage im kommenden Frühling vorzubeugen, sollten alle Bodenspalten im Gemüsebeet bereits jetzt vor dem Wintereinbruch geglättet werden. So finden die schleimigen Plagegeister keinen Platz für die Eiablage. Offene Flächen können bei Bedarf mit einer Mulchschicht vor der Kälte geschützt werden. Dafür ver-

wendet man Laub und Staudenschnitt, diese Materialien verrotten im Laufe der Zeit und werden zu Humus, welcher wiederum Wasser und Nährstoffe speichert. Unter dieser Schicht bleibt der Boden locker und fruchtbar.

Auf den Winter vorbereiten

Auch Blumenbeete und Terrassenbepflanzungen brauchen jetzt im Herbst noch ein wenig Aufmerksamkeit. Viele Topfpflanzen sind kälteempfindlich und müssen vor dem Frost geschützt werden. Jene Pflan-

zen, die im Herbst ihre Blätter verlieren, überwintern gern an einem dunklen Ort bei fünf bis zehn Grad. Andere Pflanzen wie z. B. Rosmarin oder Zitrone bevorzugen einen hellen, aber kühlen Standort. Malven und Hibiskus hingegen mögen es auch im Winter warm, diese überwintert man bestenfalls bei 16 bis 18 Grad an einem hellen Standort.

Stauden und Sträucher können jetzt im Herbst etwas zurückgeschnitten werden, allerdings sollte man dabei nicht übertreiben. Davon machen nämlich gerne Nützlinge als Winterquartier Gebrauch. Auch Rosen sollte man nicht zu stark zurückschneiden. Besser ist es, wenn diese im Frühjahr ordentlich gekürzt werden. Wer sein Rosenbeet erweitern möchte, sollte dafür den Oktober nutzen. Jetzt ist die beste Zeit, um Rosen zu pflanzen, da sie somit noch ausreichend Gelegenheit haben, Wurzeln auszubilden. Es schadet allerdings bestimmt nicht, die jungen Pflanzen mit etwas Reisig vor Frost zu schützen.

Auch Obstbäume sollten jetzt gepflanzt werden, damit diese dann im Frühjahr bereits gut verwurzelt sind und sich auf die ersten Früchte konzentrieren können. Wer sich im zeitigen Frühjahr an Zwiebelpflanzen erfreuen möchte, muss diese jetzt noch unter die Erde bringen.

VERANSTALTUNGEN & TERMINE

Hall: Jazz-Pop-Rock Outdoors der Musikschule, 27. September, 16.30 bis 18.30 Uhr, Altstadtspark

Buch: Kreativ-Kids – Auf die Wolle, fertig los! (ab 6 Jahre) 28. September, 9.30 bis ca. 11 Uhr, Anmeldung: 0664/8254540, Kultur am Land

See: Schlagernacht mit Marc Pircher und Francine Jordi, 27. September, 20.15 Uhr, Festplatz Sonnenhof See

Reutte: Pferdeklaube – Tag der Offenen Tür, 28. September, 10 bis 17 Uhr, Unterlüß 50

Reith i. Alpbachtal: Bauernmarkt mit Almbetrieb und Kirchtagfest, 28. September, ab 10 Uhr, Dorfzentrum

Tarrenz: Bungerloch Open Air, 28. September, 19 Uhr, Skiarena Bungerloch

Kramsach: Kirchtag, 29. September, 9.30 Uhr, Museum Tiroler Bauernhöfe

Fügen: 1. Zillertaler Krämermarkt, 29. September, 10 bis

18 Uhr, Schloss Fügen

Mieming: For Strings – Quartetto Thumos, 29. September, 19.30 Uhr, Pfarrkirche Barwies

Innsbruck: Senioren-Tanznachmittag, 2. Oktober, 14 Uhr, Lavendel Bistro, Ing.-Eitzel-Str. 5

Jenbach: Kinofilm „Elfi“, 2. Oktober, 20 Uhr, Veranstaltungszentrum

BLUTSPENDE-TERMINE

Steinach a. Br.: 26. September, 16 bis 20 Uhr, Sonderpädagogisches Zentrum

Brixlegg: 27. September, 16 bis 20 Uhr, Mittelschule

Grins: 30. September, 17 bis 20 Uhr, Gemeindesaal

Wattens: 1. Oktober, 15 bis 20 Uhr, Mehrzwecksaal

Innsbruck: 2. Oktober, 16 bis 20 Uhr, Hofburg-Barockkeller

Steeg: 2. Oktober, 17 bis 20 Uhr, Foyer Gemeindesaal

Sellrain: 3. Oktober, 17 bis 20 Uhr, Gemeindesaal

JUNGBAUERN-TERMINE

FREITAG, 27. SEPTEMBER

Kematen: Jungbauernball der JB/LJ Kematen, Gemeindezentrum, „Volksbeat“, „DJ DaveTheVoice“, 19.30 Uhr.

SAMSTAG, 28. SEPTEMBER

Galtür: 30. Internationale Almkäseolympiade der JB/LJ Galtür, Saal Silvretta, „Die Schneidig'n“, „Galtürer Syndikat“, „Tiroler Bluat“, „Nord-Süd-Ost-Bömische“, „Men N' Blech“, „Rieder Gipfelstürmer“, „MK Kappl“, 11 Uhr.

Fritzens: Summer Closing der

JB/LJ Fritzens, Tonwerk Fritzens, 20 Uhr.

Abfaltersbach: Warnwestenparty der JB/LJ Abfaltersbach, Gemeindefoyer, 20 Uhr.

Imsterberg: Jungbauernball der JB/LJ Imsterberg, Gemeindesaal, „Zunder“, „DJ Aron“, 20 Uhr.

Rum: Erntedankfest der JB/LJ Rum, Pfarrkirche, VAZ Forum, 8.45 Uhr.

Terfens: Erntedankfrühschoppen der JB/LJ Terfens, Feuerwehr Terfens, „Die Ofenbankler“, 8.30 Uhr.

INSERATE UND ANZEIGEN

ANZEIGENSCHLUSS: MONTAG, 12 UHR

0512/59 900-25 | anzeigen@tiroler-bauernzeitung.at
www.bauernzeitung.at

UNSER MONDKALENDER FÜR DEN MONAT OKTOBER 2024

Oktober 2024	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do							
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
Mondphasen	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	
Tierkreiszeichen	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	
Bäume/Sträucher pflanzen	🌳																														
Blumen gießen		🚰	🚰	🚰	🚰	🚰	🚰															🚰	🚰	🚰	🚰	🚰					
Düngen																			🍃												
Einkochen																															
Ernten/Einlagern	🍏				🍏	🍏	🍏	🍏	🍏					🍏	🍏						🍏	🍏	🍏	🍏	🍏	🍏	🍏	🍏			
Fenster putzen			🧽									🧽	🧽	🧽	🧽	🧽	🧽				🧽	🧽	🧽	🧽	🧽	🧽	🧽	🧽			
Haare schneiden	✂️																						✂️	✂️	✂️	✂️	✂️	✂️	✂️		
Rasenmähen					🌱		🌱																🌱	🌱	🌱	🌱					
Malararbeiten	🔨	🔨																											🔨	🔨	
Nagelpflege																															
Gesichtspflege				👩	👩								👩	👩			👩	👩													
Obstbaumschnitt																															
Schädlingsbekämpfung					🐛	🐛	🐛															🐛	🐛	🐛	🐛	🐛	🐛	🐛	🐛		
Umtopfen/Umsetzen	🪴	🪴	🪴	🪴	🪴	🪴	🪴	🪴	🪴	🪴	🪴	🪴	🪴	🪴	🪴	🪴	🪴	🪴	🪴	🪴	🪴	🪴	🪴	🪴	🪴	🪴	🪴	🪴	🪴	🪴	
Unkraut jäten																															
Wäsche waschen																															

☾ Zunehmender Mond | ☀ Vollmond | ☾ Abnehmender Mond | ☾ Neumond | ☾ Mond geht unter sich | ☾ über sich | Bunte Symbole: gelingt besonders gut | Graue Symbole: an diesem Tag ungünstig | 📅 Schwenntag | 📅 Heute kein Aderlass | 🐛 Schädlingsbekämpfung: O = Oberirdisch, U = Unterirdisch, S = Schnecken

Wortanzeige aufgeben:

E-Mail: anzeigen@tiroler-bauernzeitung.at
Tel. 0512/59 900-25

Preis/Wort: € 1,90 | Fettdruck: € 3,80 | + Bild (42 x 30 mm): + € 65,-
Mindestgebühr: € 19,- nicht rabattfähig | Chiffregebühr: € 15,-
Gelb hinterlegen: € 6,- | Superwort: € 6,- | Maximale Anzahl Worte: 25

Ausschneiden und einsenden oder mailen!

Bestellschein für eine Wortanzeige

„Tiroler BauernZeitung“, Brixner Straße 1, 6020 Innsbruck

Text: _____

Telefon: _____

Vorname: _____ Nachname: _____

Adresse: _____

Datum, Unterschrift: _____

ÄRZTEDIENST

WOCHENEND- UND FEIERTAGSBEREITSCHAFTSDIENSTE

FÜR SPRENGELÄRZTE
Innsbruck-Stadt: 0512/36 00 06
Alle anderen: 141
www.aektirol.at/bereitschaftsdienste

FÜR ZAHNÄRZTE
05 05 11/6020
tiroler.zahnarztchamber.at

FÜR TIERÄRZTE
Großtiere: www.tirol.gv.at/gesundheitsvorsorge/veterinaer/wochenenddienste/
Kleintiere: 0676/88508 82444
Großtiere www.tierarzt-notdienst.tirol
Kleintiere

Osterrieder
EIN PARTNER, AUF DEN VERLASS IST!
Behälter bis zu **38mØ**

- Güllegruben
- Biogasbehälter
- Fahrsilos
- Stahlbetonsilos
- Stallunterbauten

Osterrieder Bau GmbH, Silo- und Betonbau
Markgrafstraße 25 · D-87712 Pfaffenhausen
T. +49(0)8265/911872-0 · www.osterrieder-bau.de

FRITZ STOLL
Christbaumkulturen

Wir bieten Ihnen ein umfassendes Sortiment **Christbäume** und **Verkaufszubehör** für den Hof-, Wiederverkauf und den Handel. Fordern Sie bitte unsere Preisliste an.

Fritz Stoll
Dorfmerkinger Straße 10
D-73450 Neresheim-Weilermerkingen
Tel.: 00 49 73 26 - 96 30 0 • Fax: 96 30 20
E-Mail: info@fritz-stoll.de • www.fritz-stoll.de

RGO | Schafzucht

Zuchtschaf-Versteigerung

am Samstag, 28. September 2024

in der **RGO | Arena in Lienz**
Franz Kranebitter-Str. 6, 9900 Lienz/Osttirol

Angebot:

- 34 Steinschaf-Widder
- 17 Bergschaf-Widder
- 42 Jura-Widder
- 5 Berrichon du Cher-Widder
- 19 Suffolk-Widder
- 4 geschlechte BS-Widder
- 2 Il de France-Widder
- 134 Steinschafe weiblich
- 75 Bergschafe weiblich
- 11 Juraschafe weiblich
- 19 geschlechte BS weiblich
- 4 Suffolk weiblich
- 3 Merino weiblich

Der Katalog ist unter www.rgo.at einsehbar.

Zeitplan: 8.00 Uhr Auftriebsende
10.30 Uhr Versteigerungsbeginn

STERN die Ink. 1

KRANTECHNIK HOLZKNECHT ÖTZTAL

Die neuen Mobil- und Hängedrehkräne für jedes Gebäude aus einem Haus.

- Verkauf
- komplette Montage der Anlagen
- jährliche Kranüberprüfungen (TÜV)
- Kundendienst

Laufend **AUSSTELLUNGSKRÄNE** und gebrauchte **HEUKRÄNE** – **GÜNSTIG!**

VERKAUF – MONTAGE – SERVICE

HOLZKNECHT LANDECK
Längenfeld/Öztal
Tel. 0 52 53/57 08
0664/341 60 96

SPRECHTAGE - RECHTSABTEILUNG

Der Tiroler Bauernbund stellt seinen Mitgliedern eine kostenlose Rechtsberatung zur Verfügung. Terminvereinbarungen sind erforderlich: Für Rechtsaukünfte in Innsbruck (Mag. Egger/Mag. Perkhofer) unter Tel. 0512/59 900 mit DW 17 oder DW 40 und für die Sprechtag in den Bezirken bei den Bezirkslandwirtschaftskammern.

Folgende Sprechtag werden demnächst abgehalten:

Dienstag, 1. Oktober: Lienz, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Egger)

Mittwoch, 2. Oktober: Landeck, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Perkhofer)

Mittwoch, 9. Oktober: Imst, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Perkhofer)

Dienstag, 15. Oktober: Rotholz, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Egger)

Mittwoch, 16. Oktober: Wörgl, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Perkhofer)

Dienstag, 22. Oktober: St. Johann in Tirol, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Egger)

Mittwoch, 23. Oktober: Imst, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Perkhofer)

Mittwoch, 30. Oktober: Reutte, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Perkhofer)

ACHTUNG LANDWIRTE!

Jeden Montag übernehmen wir Kälber aller Rassen ab einem Alter von **14 Tagen** und über **60 kg**. Alle Kälber, die zwischen 14 – 21 Tage alt sind, bleiben in Tirol.

Achtung – Schlachtkühe können von Montag bis Mittwoch angeliefert werden. **Abholdienst** für Schlachtvieh in ganz Tirol durch telefonische Vereinbarung!

Top Preise garantiert!

- WEER – Handelsstall: 08:00 bis 15:00 Uhr
- GOING – GH Reischerwirt: 10:00 bis 11:00 Uhr
- ZELL – Gielerbauer: 10:00 bis 12:00 Uhr
- OBERLAND: Tel. 0664/160 21 13
- BRIXENTAL: Tel. 0650/331 12 55

SCHWANINGER VIEH EXPORT GMBH
Bundesstraße 15, A-6116 Weer TEL: +43 (0) 5224/68 660

HELU

AM HOF UND AUF DER ALM
Ihr Spezialist für Metall- und Milchtechnik

HELU-Milchkühlanlagen:

- Transportable Eiswasserkühlungen
- Stationäre Kühlungen (auch selbstreinigend)
- Tauchkühler
- Hofbehälter, Transportwagen
- Kannenkühlergeräte
- Sonderanfertigungen

Melktechnik: Melkanlagen für jeden Bedarf, Melkroboter

Direktvermarktung: Käsekessel, Buttermaschinen, Pasteure, Edelstahltüren, Käsetische und -pressen, Eiswasseranlagen

Großes Gebrauchtgerätelager

6232 Münster in Tirol
Tel. 0 53 37/84 84
www.helu.at

Antonio Carraro, das perfekte Profil für Spezialkulturen. Seit 100 Jahren Innovationen und Qualität "Made in Italy".

Wir sind jetzt näher bei unseren Kunden!

HOLZKNECHT LANDECK
6444 Längenfeld – Bruggen 354
Tel. 05253/5708 – Fax 05253/64853
office@hlm-holzknecht.at

HAUSER GMBH & CO KG
6361 Hopfgarten – Bahnhofstr. 20
Tel. 05335/2245 – Fax DW 15
info@hauser-landtechnik.at

LANDMASCHINEN EBERHARTER GMBH
6274 Aschau – Gewerbestraße 7
Tel. 05282/3131 – Fax 05282/3139
info@landmaschinen-eberharter.at

GAILER LANDECK
9640 Kötschach – Mauten 56
Tel. 04715/297 – Fax 04715/29720
info@maschinen-gailer.at

CARRARO WERKSVERTEILER – GEORG DENGGE Tel. 0676/350 89 71

Qualitäts-Hackschnitzel zu verkaufen – unter 15 % Restfeuchte!

Regional Energie Natters
Tel. 0664/88 53 08 94

ALTHOLZ jeglicher Art:
Kaufe Täfelungen, Bodenbretter, Balken nur von stehenden Gebäuden!
Rustikalholz Promberger
Tel. 0039/340/810 79 18

www.bauernzeitung.at

Radio UI Tirol

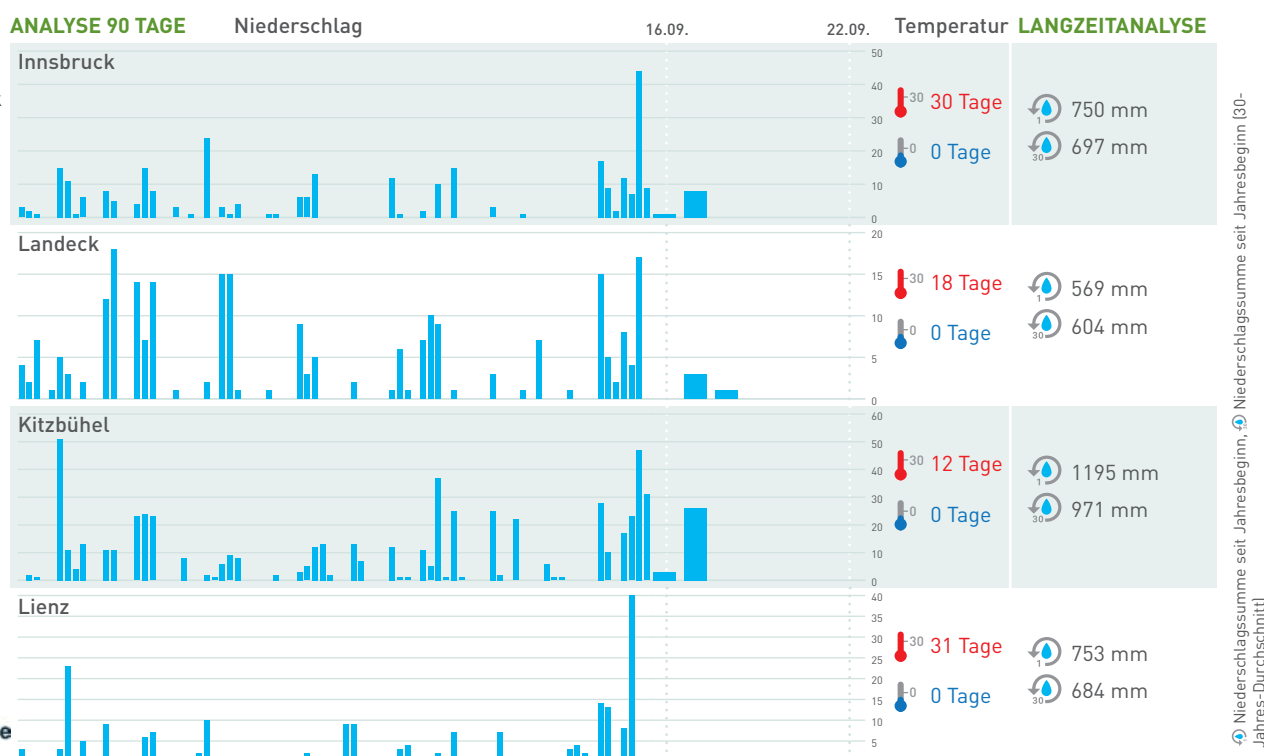
Bei UNS werden SIE gehört!

www.ui-radio.at
office@ui-radio.at
05242 / 61 0 30

Agrarwetter für Tirol

PROGNOSE FÜR 26.09.-02.10.2024
Prognoseort: Innsbruck

Do.	Fr.	Sa.	So.	Mo.	Di.	Mi.
21°	19°	16°	16°	21°	21°	20°
13°	12°	9°	6°	2°	7°	9°
80 %	90 %	90 %	40 %	10 %	60 %	60 %
60 km/h	30 km/h	30 km/h	20 km/h	20 km/h	20 km/h	20 km/h



HV ÖSTERREICHISCHE HAGELVERSICHERUNG

Tagesaktuell und quadratkilometergenau: Das beste Agrarwetter finden Sie auf www.hagel.at/agrarwetter

GeoSphere Austria